

Raffaener Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. D.: Redakteur Sr. Auer, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wochenschrift „Streu und Samen“.
 2. „Raffaener Landw.“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Wetterprognose, u. Raffau.

Er erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die feinsten Stellen vergütet oder deren Raum 15 Pfg. — Kleinstanzeigen kosten 25 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausserordentlichen Fällen bis zum Vorkab. — Nachh. wird nur bei Wiederholungen gen. d. B.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Nachh. Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad hat bei der serbischen Regierung interveniert, weil unzulässige Meldungen von einer geplanten ersten Aktion gegen die Gesandtschaft dort eingegangen waren.

Die südalbansische Stadt Berat ist von den Aufständischen genommen worden.

Die Bedienungsmannschaften der Lokomotiven und der Dampfer der Merion Dock and Harbour Board zu Liverpool sind in Ausstand getreten.

In Kattowice (Osterr. Schlesien), wo ein deutscher und ein tschechischer Volkstag abgehalten wurden, kam es zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt.

In Lissabon kam es auf dem Platz Dom Pedro zwischen Anhängern Affonso Costos und Mitgliedern der Oppositionspartei zu einem Zusammenstoß.

Die Epiroten werden in ihrem Kampfe gegen Albanien von regulären griechischen Truppen unterstützt.

Es heißt, daß der Schweizer Bundespräsident den Schiedsrichter zwischen der Türkei und Griechenland bestimmen soll.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfangen am Sonntag in Peterhof den Prinzen Heinrich der Niederlande.

* Zum Grundteilungsgezet.

Die 14. Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Montag den 13. d. M. den Bericht über das Ergebnis der 1. Lesung der Regierungsvorlage für das Grundteilungsgezet festgesetzt. Eine Gegenüberstellung der Regierungsvorlage und deren Gestaltung durch den ersten Kommissionsbeschluss zeigt, daß die Vorlage manche Änderungen erfahren hat.

So ist vor allem das staatliche Vorkaufsrecht, das die Vorlage nur für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover einführen wollte, von der Kommission für den Umfang der ganzen Monarchie getrimmt worden. Die erweiterten Vorkaufsrechte werden dadurch ca. 90 Prozent aller land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitze Preußens unterworfen. Die Kommission hat diese Erweiterung gewünscht, weil sie dadurch eine den gemeinschaftlichen Interessen entsprechende Grundbesitzverteilung und Förderung der inneren Kolonisation erwartete. Man gedachte mit dieser Erweiterung des Vorkaufsrechtes dem Gezeze mehr den Charakter als Ausnahmegezet zu nehmen und es der allgemeinen Volkstimmung gegenüber annehmbarer erscheinen zu lassen. Auf der anderen Seite wurde allerdings das Vorkaufsrecht des Staates dadurch wesentlich wieder eingeschränkt, daß man Bestimmungen traf, wonach ein Grundstück, das länger als 10 Jahre in derselben Hand ist, erst dann dem Vorkaufsrecht des Staates unterworfen sein soll, wenn das Grundstück von einem gewerbemässigen Grundstücksbesitzer oder Grundstücksvermittler rechtmässig erworben wird. Erwerb durch Verkauf unter Verwandten bewirken keine Unterbrechung der 10jährigen Frist. Jede Weiterveräußerung der durch das gesetzliche Vorkaufsrecht erworbenen Grundstücke soll aber der staatlichen Genehmigung unterliegen.

Ferner hat die Kommission zum Zwecke der Erleichterung der Rentenauszahlung eine neue Bestimmung in das Gezet hineingearbeitet, wonach in geeigneten Fällen ein weiteres Stundungsjahr für die erste Rentenzahlung gewährt werden kann und in diesem Falle der Ausfall dadurch gedeckt wird, daß der Betrag der erhaltbaren Rentenkontente am Schlusse der Tilgungsperiode gezahlt wird.

Schließlich hat die Kommission den von der Staatsregierung geforderten Betrag von 75 Millionen Mark für Zwecke der Gewährung von Zwischenkrediten auf 100 Millionen Mark erhöht. Daneben wurde durch Annahme einer Resolution die Staatsregierung ermahnt, den Zwischenkredit bis zur Höhe von 85% des Wertes der zu besetzenden Stellen nicht nur den Provinzialen, gemeinsamen Anstaltsgesellschaften, sondern auch überall da zu gewähren, wo nach Rücksichten der Auseinanderlegungsbefehle die Schaffung lebensfähiger Anstaltungen von Bauern oder Landarbeitern infolge der Tätigkeit anderer Anstaltsgesellschaften oder privater geleistet wird.

Alles in allem ergibt sich, daß die Kommission eine ganze Reihe wesentlicher Änderungen vorgenommen hat, die zum Teil eine Verbesserung bedeuten. Die Regierungsvorlage an sich beweist schon, daß die Regierung mit ihrer antipolnischen Anstaltungspolitik auf den toten Strang geraten ist und daß auch das Enteignungsgezet keine Handhabe dafür bietet, die einmal verfahrenen Anstaltungspolitik in den östlichen Provinzen wieder in geordnete Gleise zu bringen. Es scheinen das auch diejenigen Kreise des Abgeordnetenhauses einzusehen, welche bisher die Osmarfenpolitik der Regierung durch Dick und Dünn verteidigt haben und die auch jetzt bereit sind, das Grundteilungsgezet unter allen Umständen zu machen. Welche Gestalt das Gezet bei der zweiten Kommissionsberatung und vor allem im Plenum des Abgeordnetenhauses bekommen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die vorgegebenen Ziele des Gezetes: Förderung der inneren Kolonisation und Erleichterung der Rentenauszahlung kann man nur billigen. Hat man die geeigneten Mittel dazu gefunden und würde man sich dazu entschließen, mit der Verabschiedung des Grundteilungsgezetes das Enteignungsgezet wieder aufzuheben, dann würde man es auch dem Zentrum erleichtern, sich mit dem Grundteilungsgezet abzufinden und dessen Verabschiedung fördern zu helfen.

Deutschland.

* 5 Jahre Reichskanzler. Am heutigen 14. Juli sind 5 Jahre verfloßen, seit Herr von Bethmann Hollweg zum Reichskanzler ernannt wurde. Am gleichen Tage wurde der bisherige preussische Handelsminister Dr. Delbrück als Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg Staatssekretär des Innern; sein Nachfolger als Handelsminister wurde Dr. Sydow, der als Reichssekretär durch den vorherigen Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Bernuth ersetzt wurde.

* Die „Bayerische Staatszeitung“ und der Diktator des Bischofs von Como. Die Bayerische Staatszeitung kommt noch einmal auf den Diktator des Bischofs von Como zurück und bemerkt u. a.: „Die „Staatsztg.“ ist nicht im Interesse einer Partei tätig gewesen. Bestimmt gewesen ist vielmehr die Absicht, die Aufmerksamkeit der zuständigen Instanzen im Vatikan darauf zu lenken, daß es im allgemeinen nicht der Leberung entspricht, daß ein beliebiger Bischof sich kritisch über Verhältnisse eines Landes verbreitet, über die zu urteilen er nicht berufen ist. Gegenüber einem Artikel der „Bayerischen Staatsztg.“, in dem der bayerische Staatsregierung der Vorwurf einer Ueberhebung ihrer Zuständigkeit gemacht wird, wird gesagt: Die bayerische Staatsregierung kennt ihre Zuständigkeit selber, und bedarf nicht der Belehrung durch ein Blatt, sei es im Norden oder im Süden des Reiches. Bayern ist nicht nur an verschiedenen der Fragen, die der Bischof von Como in seinem Diktatorbrief berührt hat, sondern überhaupt daran interessiert, daß derartige Vorwürfe in Zukunft unterbleiben. Wenn die bayerische Staatsregierung die hierzu für nötig erachteten Schritte unternommen hat, so hat sie damit nichts getan, was nicht im vollen Einklang mit der Reichsverfassung und mit dem Reichsgedanken stünde.“

* Abänderung der Reichsverfassung. Infolge eines neuen Gesetzesentwurfes über die Neuerteilung der Vollstreckungsbefugnisse für die einzelnen Bundesstaaten wird eine Änderung der Reichsverfassung notwendig werden. Nach den bis jetzt bestehenden Bestimmungen haben die einzelnen Bundesstaaten die Verwaltung und Erhebung der Zölle und Steuern für das Reich übernommen, es steht ihnen eine bestimmte Vergütung dafür seitens des Reichsfiskus zu. Da aber die Verteilung der zu zahlenden Entschädigungen auf die Bundesstaaten ungleichmäÙig waren, ergab sich die Notwendigkeit einer Neuordnung. Die Antworten fast sämtlicher Bundesstaaten über ihre Stellungnahme zu den beabsichtigten gesetzlichen Neuerungen sind bereits eingegangen. Es sind noch einige Schwierigkeiten zu überwinden, die hauptsächlich darin bestehen, daß die in den Bundesstaaten mit der Uebertragung der Abgaben nach den bestehenden Gesetzen beauftragten Beamten nicht nur die Rechte des Reichsfiskus, sondern auch die des betr. Landesfiskus wahrzunehmen haben. Die neue Vorlage dürfte auch eine Abänderung einer ganzen Anzahl von Reichsgesetzen, u. a. des Stempelgesetzes und des Wechselstempelgesetzes veranlassen.

Kleine Nachrichten.

* Die Dienstvorschriften der Polizeiverwaltungen werden nach Wittermeldegen seitens des zuständigen Ressorts einer Nachprüfung unterzogen. Veraltete und ungeeignete Dienstvorschriften für die Polizei sollen beseitigt werden. Die Anordnung ist eine Folge von Bestimmungen, die in den Dienstvorschriften der Kaiserlichen Polizei enthalten sind. Die Bedenken, die sich gegen die Dienstvorschriften der Kaiserlichen Polizei geltend gemacht haben, richteten sich gegen gewisse Verbote, wie z. B. das Verbot des Tragens eines Anzeigenschildes, die nicht aufrecht zu erhalten sind. Auch in sittenpolizeilicher Hinsicht waren Vorschriften gemacht, die unbedingt zu beanstanden waren.

* Die Analphabeten im deutschen Heere. Die Zahl der Analphabeten (Soldat), die weder lesen, noch schreiben können) im deutschen Heere hat auch im letzten Jahre wieder beträchtlich abgenommen. Im Berichtsjahre 1913 wurden unter den bei der Ausschreibung für tauglich befundenen Mannschaften nur 60 Analphabeten gezählt. Von diesen 60 hatte die Hälfte keine deutsche Schule besucht, da etwa 30 im Auslande geboren waren und dort ihre Schulbildung genossen hatten. Auf das gesamte deutsche Heer berechnet, machen die 60 Analphabeten nur 0,1 v. H. aus, ein Mindestmaß, das von keiner andern Armee der Welt erreicht wird.

Österreich-Ungarn.

Dementi von Kriegsgerüchten.

* Wien, 12. Juli. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß den österreichischen Bank-Instituten von autoritativer Seite nahegelegt worden sei, für eine größere Liquidität ihrer Mittel Sorge zu tragen, daß namentlich die österreichisch-ungarische Bank im Einvernehmen mit dem Finanzministerium an die österreichischen Bank-Institute die Aufforderung richtete, größere Bar-Reserven bei den Noten-Instituten zu hinterlegen. Wie das „Freiburger Blatt“ von maßgebender Seite erklärt, entbehren alle diese Gerüchte jeder Grundlage.

Erzherzog Karl Franz Josephs Vorbereitung auf den Herrscherberuf.

* Wien, 13. Juli. Kaiser Franz Joseph hat anlässlich der Neuordnung der Verhältnisse infolge des Ablebens des Erzherzogs Franz Ferdinand dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph alsbald mit den Regierungsgeschäften vertraut gemacht und insbesondere in die einzelnen Zweige der politischen Verwaltung gründlich eingeführt werde. Zwei hohe Beamte werden die Aufgabe erhalten, als Lehrer des Erzherzogs zu fungieren. Eine gewisse Ueberwachung hat in politischen Kreisen die dringliche Form hervorgerufen, in der der

Kaiser dem Wunsch nach der politischen Ausbildung des Thronfolgers Ausdruck gegeben hat. Es heißt, der Kaiser habe verfügt, daß die Einführung des Thronfolgers in die Verwaltungsgeschäfte spätestens bis zum Ende dieses Jahres vollendet sein soll.

Frankreich.

* Paris, 13. Juli. Nach einer offiziellen Meldung hat die diesjährige Bestellung, die durchweg zwanzigjährige Leute umföhte, trotz strenger Auswahl ein Kontingent von 201 376 Rekruten für den Waffendienst und 14 189 Rekruten für den Hilfsdienst ergeben. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß die Gesamtzahl der Bestellungen einschließlich und Defektoren an 80 000 betrage. Diese ungeheure Differenz sei nur damit zu erklären, daß die Nachforschungen und Verfolgungen in sehr laxer Weise vorgenommen würden.

Die Jungen im Gailaux-Prozess.

* Paris, 13. Juli. Die veröffentlichte Liste der Jungen für die Verhandlung gegen Madame Gailaux ist unvollständig. Es fehlen darin etwa zehn Namen, die von der Verteidigung erst kurz vor der Verhandlung bekannt zu geben sein werden, darunter die Namen des Edelhirten Garmann und seiner Affilierten, die die Operation an Calmette vorgenommen haben, sowie jene Hochkollegen Garmanns, die sich in der Presse und an anderen Stellen kritisch über den ganzen ärztlichen Vorgang geäußert haben. Unter diesen Kritikern nennt man die Professoren Bonzy und Douen. Zu den vorausichtlich interessantesten Jungen, denen der Vorstehende Gelegenheit geben wird, möglichst ausführlich zu sein, rechnet man die folgenden: Josef Gailaux, Madame Guchdan, dessen erste Gattin, Louis Barhou, früherer Minister, Bernard Ronier, Präsident des Zivilgerichts, an den Frau Gailaux sich vor der Tat um Rat gewandt hat, die Prinzessin Citradora, frühere Mitarbeiterin des Figaro, Freundin der Frau Gailaux, die als Zeugin dafür geladen ist, daß Calmette noch andere Enthüllungen beabsichtigte.

Italien.

Die Einberufung der Reservisten.

* Rom, 13. Juli. Die gestern amtlich bekannt gegebene Einberufung des Reservistenjahrgangs 1891 unterscheidet sich von der üblichen Einziehung zu Uebungen schon durch die äußere Form. Der Anschlag durch grüne Manifeste ist die Form der Mobilisation. Der Stellungstermin, 15. Juli, umfaßt im ganzen hundertzwanzigttausend Mann, doch bleiben vorläufig Kavallerie, reitende Artillerie und die im Ausland befindlichen Truppen in Bereitschaft. Der technische Grund dieser Maßregel ist das Bedürfnis, die schwachen Kadres zu füllen, wobei zu erinnern ist, daß immer noch etwa 50 000 Mann in Tripolitanien stehen. Als politischer Grund wird man die gespannte äußere Lage ansehen müssen; auch die erneuten Drohungen mit dem Eisenbahnerstreik werden bei dem Wunsch mitbestimmend gewesen sein, das Heer straff und schlagfertig zu machen.

Balkanstaaten.

Zum Tode des russischen Gesandten v. Hartwig.

Schreibt der Verl. Lokal-Anzeiger: Es ist fast als ob die Allmacht vor Serbien drohend und warnend den Finger hob, als sie den russischen Gesandten von Hartwig im Belgrader Gesandtschaftspalast der Donaumonarchie durch einen Schlaganfall niederstreckte. Wohl auch uns Fernlebenden lief beim Lesen der Nachricht ein Frösteln über den Rücken. Zwei Gegner und stark Charaktere, zwei Vorkämpfer nationaler Zukunftsideen und recht eigentliche Kämpfer um Serbien hat unerwartlicher Ratschluß zu fast gleicher Zeit auf gleiche Art gefällt. Die der von der Kugel getroffene österreichische Erzherzog senkte sterbend der russische Gesandte den Kopf und griff mit der Hand zum verzuckenden Herzen. Gewiß werden Kerzte einleuchtende wissenschaftliche Erklärungen für das plötzliche Ableben des uns oft unbenommen, aber der Sache seiner Nation und Rasse ergebenen Russen finden. Doch nicht nur der Aberglaube ist heute geneigt zu flüstern, daß zwischen den beiden Todesfällen ein geheimnisvoller Zusammenhang ist. Hartwig, der Protektor Serbiens, führte fast täglich den Namen des Erzherzogs, in dem er den gewaltigsten Feind größerbildeter Ideen glaubte, im Mund. Seine Gedanken beschäftigten sich mit ihm, seine Augen waren beständig auf ihn gerichtet, und es ist nicht unbekannt, daß er ihn hassen zu müssen wünschte. Er glaubte, daß sein Häß wie sein Kampf einer guten gerechten Sache diene, und begriff wohl am Tod des Erzherzogs, daß es eine gar schlechte Gewissen war. Der Diplomat, der Diener eines Fürsten und einer Monarchie war, sah durch das Aufflammen des Dynastie und Rulers in Serowjow plötzlich sein Wirken von Jahren beleuchtet und begriff, daß er seine laubere Hand einer Rote von Fürstentümern geliehen hatte. Das war es wohl, was sein Blut in Wollung versetzte. Wir lesen, daß er dem Baron Giesl gegenüber vor verschämlich sprach. Vielleicht wollte er Fehler erkennen und gutmachen; aber mit den Worten kamen die Gedanken an die graufige Tat, kam die Erregung, die den Herzschlag stocken ließ.

* Belgrad, 12. Juli. Anlässlich des Geburtstages König Peters fand in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt, dem der Kronprinz Alexander, Prinz Paul, die Regierung, das Diplomatenkorps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie zahlreiches Publikum beiwohnten. Mit Rücksicht auf den Tod Hartwigs wurde das für abends angelegte Galadiner im Palais abgelehnt.

* Belgrad, 13. Juli. Nach authentischen Mitteilungen ist das Ableben des russischen Gesandten von Hartwig unter folgenden Umständen erfolgt: Freitag um 7 1/2 Uhr abends rief der russische Gesandte die österreichisch-ungarische Gesandtschaft telefonisch an, ob er im Laufe des Abends dem öster-

reichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Giesl einen Besuch abstatten könne. Giesl, der sich persönlich zum Telefon begeben hatte, erwiderte, daß ihm der Besuch jederzeit willkommen sei, worauf Hartwig erklärte, daß er um 9 Uhr abends vorbeigehen werde. Tatsächlich fuhr wenige Minuten nach 9 Uhr der russische Gesandte beim Palais der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft vor und wurde von Giesl in dessen Arbeitskabinett empfangen. Hartwig teilte Giesl mit, daß er gekommen sei, um die in Belgrad verbreiteten Gerüchte über seine unkorrekte Haltung gegenüber dem Trauergottesdienste für Erzherzog Franz Ferdinand in der allerentschiedensten Weise zu widerlegen. Es sei absolut unwar, daß er an dem betreffenden Tage ein Dinner gegeben habe. Dem in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft abgehaltenen Trauergottesdienste habe er in voller Gala mit dem Bande des Großkreuzes des Franz-Josephs-Ordens, den er stets mit besonderem Stolz trage, beigewohnt. Die Flagge auf der russischen Gesandtschaft sei auf Halbmast gehißt worden. Freiherr von Giesl nahm diese Mitteilungen des russischen Gesandten mit dem Hinzufügen zur Kenntnis, daß er von ihnen in höchstem Maße befriedigt sei. Die beiden Diplomaten ließen sich nun in eine private Unterhaltung ein, in deren Verlauf Herr von Hartwig erzählte, daß er sich in der letzten Zeit nicht recht wohl befunden habe und sich bereits nächsten Sonntag zur Kur nach Nauheim begeben werde. Er habe keine Absicht bis dahin verschoben, um noch morgen der offiziellen Feier des Geburtstages des Königs Peter beiwohnen zu können. Giesl griff Herr von Hartwig mit der rechten Hand nach seinem Herzen und senkte mit dem Ausruf: „Ach! das Schick.“ Hartwig war, ohne dies Bewußtsein wiedererlangt zu haben, um 9 Uhr 25 Minuten abends verstorben. — Aus Anlaß des Ablebens des Gesandten haben Kronprinz Alexander, die Minister, die Diplomaten und die Würdenträger auf der russischen Gesandtschaft persönlich ihr Beileid ausgesprochen. Auf sämtlichen staatlichen Gebäuden und vielen Privathäusern wurden Trauerfähnen gehißt. Vormittags und nachmittags wurden in den Kirchen sämtliche Glocken geläutet. Die Beisetzung des verstorbenen Gesandten wird am Dienstag stattfinden.

Ein rumänisch-bulgarischer Zwischenfall.

* Bukarest, 13. Juli. In der letzten Nacht ereignete sich an der Grenze bei dem Dorfe Rugundschud ein neuer Zwischenfall, der durch bulgarische Soldaten hervorgerufen wurde. Drei bulgarische Grenzwächter hatten sich ohne Erlaubnis in dieses Dorf begeben. Sie wurden deshalb von den rumänischen Grenzwächtern aufgefordert, sich zurückzuziehen. Sie kehrten mit ihren Gewehren bewaffnet zurück, drangen mehr als ein Kilometer auf rumänisches Gebiet vor und schossen auf die rumänischen Soldaten die Säuer verurteilt wurden. Da sich in den letzten 14 Tagen ähnliche Zwischenfälle wiederholt haben und bereits fünf Dörfer gefordert haben, nämlich den Tod eines rumänischen Soldaten und eines Landmanns und die Verwundung drei rumänischer Soldaten, so zeigt sich die rumänische öffentliche Meinung aufgeregt und verlangt nach einer wirksamen Verhinderung derartiger Vorkommnisse, die mit den normalen Beziehungen zwischen Nachbarstaaten unvereinbar sind.

Griechenland der Epiroten.

* Rom, 11. Juli. Der Präsekt von Koriza telegraphierte aus Berat an die Regierung in Durazzo, er sei mit allen Beamten und dreihundert anderen Anhängern der Regierung nach Berat geflohen, nachdem die Epiroten die Stadt besetzt und griechische Regulars sie bombardiert hätten. Die übrigen Bewohner den Gegend, fünfzigtausend an der Zahl, seien auf der Flucht vor dem griechischen Heer, das sengend und brennend vorwärts geht. Unter den Flüchtlingen herrsche großes Elend.

* Rom, 12. Juli. Bei der Einnahme Korizas durch die Epiroten und Griechen sind nach hiesigen Berichten unermessliche Greuel vorgekommen; die Frauen wurden mißhandelt und in der Nacht mit Greisen und Kindern mit Mirrakellen niedergemacht. Die Felder wurden verwüstet und die Häuser verbrannt.

100 Millionen für Rüstungen in Bulgarien.

* Sofia, 13. Juli. Es wird gemeldet, daß der Kriegsminister nach Kotierung der jetzt abgeschlossenen Anleihe einen außerordentlichen Rüstungskredit von hundert Millionen verlangen wird.

Türkische Bestellungen in Paris.

* Konstantinopel, 13. Juli. Der türkische Marineminister Djemal Pascha bestellte während seines Aufenthaltes in Frankreich dreißig Hydro-Aeroplane, vierzehn Torpedoboote und vier Unterseeboote. Die hiesigen Wälder veröffentlichen lange Unterredungen mit ihm, worin Djemal in heller Begeisterung über die Sympathie sich äußert, welche vom Präsidenten der Republik bis zum niederrsten Mann, Frankreich der Türkei entgegenbringe.

Mexiko.

* New York, 13. Juli. Wie aus El Paso gemeldet wird, haben die Rebellen San Ropla und Bochimico und andere Vororte von Mexiko angegriffen.

Entwicklung in Mexiko?

* Veracruz, 12. Juli. Der frühere Minister des Aeußern General Esteban Ruiz, der auf seiner Reise nach Nordamerika aus der Hauptstadt entflohen ist, bestätigt, daß General Sueria die Absicht habe, zurückzukehren. Sein Nachfolger wird Senor Carrabal sein, der später durch einen provisorischen Präsidenten ersetzt werden soll, der den Rebellen genehm ist. Ruiz sagte weiter, daß General Guerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz Mexiko zu verlassen; so-

wohl er, wie General Manquet hätten erkannt, daß ein längerer Widerstand nutzlos sei.
* **Neuwerk**, 13. Juli. Wie aus El Paso gemeldet wird, haben die Rebellen von Popla u. Kochimilco und andere Vororte von Mexiko City angegriffen.

Kokales.

Limburg, 14. Juli.

— Nassauischer Handwerkerstag.

II.

Mit einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Limburgs, insbesondere der mitternachtsständ. Anlagen fand am gestrigen Montag vormittag der Verbandstag seine Fortsetzung. Um 9 Uhr schloß sich dann im kath. Gesellschaftshaus die gut besuchte

Verbandsversammlung

an, die der Vorsitzende Schneider-Wiesbaden leitete. Als Vertreter der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden war Buch-Frankfurt, als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau v. Limburg amwesend. Die Versammlung sprach ihr größtes Bedauern darüber aus, daß von Seiten der königlichen Regierung, die doch immer ihr eifriges Interesse für das Handwerk betone, kein Vertreter zur Tagung entsandt, auch keinerlei Schreiben getandt worden sei, mit Ausnahme eines Dankschreibens für die an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden ergangene Einladung. Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht zeigt eine erfreuliche Entwicklung des Verbandes. Mehrere neue Innungen wurden gegründet, denen noch weitere Gründungen sich anreihen werden. Beim öffentlichen Verbindungswesen liegt zwar trotz der erzielten Erfolge noch recht vieles im Argen. In Bezug der letztjährigen Beschlüsse wurde dahin gearbeitet, im Gewerbeförderungsamt eine Kommission für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Erlangung eines Sitzes und einer Stimme durchzuführen. Zunächst lautete der Bescheid des Regierungspräsidenten ablehnend. Jetzt scheint man indessen anderer Ansicht geworden zu sein und zwar infolge einer persönlichen Rücksprache des Herrn Landtagsabgeordneten Weil-Oberlahnstein mit dem Hrn. Regierungspräsidenten, der darauf seinen Vertreter im Gewerbeförderungsamt Regierungsassessor Dr. Bester die Anweisung erteilte, für eine Vertretung des Handwerkerverbandes in diesem Ausschuss Sorge tragen zu wollen. Scharfe Worte fand Buchwald-Frankfurt a. M. gegen ehemalige Vorstandsmitglieder im Verbande, die in Wiesbaden in der Gewerbeförderungsangelegenheit durch ihre Intriguen die vorläufige Beiseitdrückung des Handwerkerverbandes erzielt hätten. — Der Jahresbericht zeigt in Einnahmen 800 M., in Ausgaben 595 M. Das Vermögen stellt sich auf 3394 M. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und der Voranschlag für 1914/15 mit 750 M. gutgeheißen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Oberlahnstein bestimmt, für 1916 Montabaur als solcher vorgesehen. In Rechnungsprüfern wurden Geil, Wolldorf und Krebs sämtlich in Oberlahnstein bestimmt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Berg-Wiesbaden, Buch-Frankfurt a. M., Buchwald-Frankfurt a. M., Hartmann-Limburg und Jungbecker-Höhr. Für den eine Wiederwahl ablehnenden Friedler-Deitrich wurde Preidling-Limburg in den Vorstand gewählt. — Daß den Innungen bei der nächsten Wahl zur Handwerkskammer die ihrer Mitgliederzahl entsprechende Anzahl von Mandaten überwiesen und die Wahlbezirke den heutigen Verhältnissen entsprechend abgegrenzt werden, soll angestrebt werden. — Ferner wurde zum Beschluß erhoben, daß man dahin wirke, daß die Fortbildungspflicht nach Venedigierung der Lehrzeit, auf alle Fälle aber nach dem Bestehen der Gesellenprüfung erlischt; ebenso will man dafür eintreten, daß der Fortbildungsschulunterricht bis 8 Uhr abends stattfinden darf, und daß für das Freizeitarbeite die Teilprüfung zugelassen wird. — Ein Essen im „Brenn Hof“ bildete den Schluß der Tagung. — Der Limburger Verkehrsverein hatte den auswärtigen Teilnehmern an d. Verbandsversammlung den Führer durch Limburg überreichen lassen. — Der Bericht über den 1. Verhandlungstag sei dahin berichtet, daß die Vorstandssitzung am Sonntag vormittag im Rest. „Zur Stadt Wiesbaden“ (Zuh. M. Schwed) abgehalten wurde. In demselben Lokale nahm auch ein Teil der Delegierten das Mittagmahl ein.

— 50. Generalversammlung des mittelhessischen Pferdezuchtvereins.

II.

Am gestrigen Vormittag fand am Marktplatz unter starker Beteiligung eine

Pferde- und Hohlenschan

Tagung. Das vorgeführte Pferdmaterial war schön und ließ einen erfreulichen Fortschritt der nassauischen Pferdezucht erkennen. Kurz nach 1 Uhr fand an der neuen Markthalle die Verteilung der zahlreichen Preise an die Inhaber der prämierten Tiere statt. Einen Bericht über die Verteilung der Prämien behalten wir uns vor. Die neue Maßnahme, die Preisverteilung schon am Markttag vorzunehmen, hat übrigens viele Schaulustige, welche in den Straßen der Stadt Aufstellung genommen haben, um den in früheren Jahren üblichen Umzug der preisgekrönten Tiere nach dem Neumarkt zu beobachten, sehr enttäuscht.

Die Verlosung von Hohlen

fand gestern Nachmittag im Anschluß an ein Festessen im großen Saale der Alten Post unter sehr starkem Andrang des Publikums statt. Das Resultat der Verlosung ist folgendes:

1. Gewinn Nr. 9 Los-Nr. 2517 Seb. Wilhelm s. Niederbrechen.
2. Gewinn Nr. 3 Los-Nr. 4251 Joh. Staudt-Dorndorf.
3. Gewinn Nr. 4 Los-Nr. 3308 Edmund Schmitt-Camberg.
4. Gewinn Nr. 1 Los-Nr. 2193 Joh. Horn-Niederzhausen.
5. Gewinn Nr. 8 Los-Nr. 2532 Lotte Neuberger-Dauborn.
6. Gewinn Nr. 10 Los-Nr. 3108 Karl Artzen-Oberbrechen.
7. Gewinn Nr. 11 Los-Nr. 4979 Bürgermeister Altman in Buch.
8. Gewinn Nr. 2 Los-Nr. 455 Fritz Hessinger-Limburg.
9. Gewinn Nr. 6 Los-Nr. 2287 Bürgermeister Tripp-Malmeneich.

10. Gewinn Nr. 12 Los-Nr. 3571 Stäblein in Offenbal.
 11. Gewinn Nr. 7 Los-Nr. 3686 Geirr. Schwarz-Runkel.
 12. Gewinn Nr. 5 Los-Nr. 776 Anton Roth-Limburg.
- Von den 12 Gewinnen entfielen 2 auf die Kollette Karl Rösch-Limburg.

— Personalien. Kastellan Kremer am hiesigen Landgericht ist zum 1. Gerichtsdienere ernannt worden. An seine Stelle tritt Gerichtsdienere Andrejch.

— Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Weisungsbefehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten, veranlaßt werden. Circa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28tägigen Manöverübung eingezogen.

— Der Ortsverein Limburg-Lahn des Eisenbahn-Assistenten-Verbands unternahm am Sonntag seinen diesjährigen Sommerausflug nach Montabaur. Nach einem Rundgang wurde in dem schön gelegenen Gämmelins Garten Einkehr gehalten. Bei guter Verwitterung und Tanz gab es bald ein munteres fröhliches Treiben, das die 130 Teilnehmer einige Stunden gemächlich zusammenhielt.

— Turnersches. Dem Gaufest des Lahn-Dill-Gaues in Haiger ging am Sonntag nachmittags ein außerordentlicher Gauertag voraus, bei welchem u. a. bekannt gegeben wurde, daß der Ehren-Gauvertreter Wagner-Ems kein Amt, das er nunmehr 30 Jahre geführt hat, aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte. Gleichzeitig bat auch der Gau-Geschäftsführer Kaul-Ems um Reuebeziehung seines Postens. Nach längerer Aussprache wurde die Angelegenheit zum nächsten Sonntag vertagt und den einzelnen Vereinen die entsprechenden Vorschläge zur Reuebeziehung angebegeben. Das nachstjährige Gauertagfest, welches dem Turnverein Braunfels übertragen worden war, wurde verschiedener Umstände halber, da Braunfels freiwillig zu Gunsten Ems zurücktrat, dem Turnverein Bad Ems übertragen.

— Turnverein (E. V.). Bei dem am Sonntag und Montag stattgehenden Gauertagfest des Lahn-Dill-Gaues in Haiger hat der Verein gut abgeschnitten. Die 14 zum Einzelwettkampfe geschickten Turner haben sämtlich die vorgeschriebene Punktzahl erreicht und wurden somit mit Preisen bedacht. Eine große Anzahl der übrigen Mitglieder des Vereins hatte sich gestern Abend am Bahnhof eingefunden, um die beimfahrenden Sieger zu begrüßen und sie nach der Turnhalle zu begleiten, wo noch eine gemütliche Zusammenkunft stattfand. Von den Mitgliedern des Vereins wurden folgende Preise errungen: Im Hockkampf mit 123 Punkten 4. Preis Jakob Reinhardt; im Reckkampf 3. Preis mit 80½ Punkten gemeinschaftlich Ludwig Schmidt u. Josef Hilf. 6. Preis mit 78½ P. 9. Preis mit 77 P. Billi Roos, 10. Preis mit 76½ P. Karl Klärner, 11. Preis mit 75 P. Fritz Reuter, 12. Preis mit 74 P. Karl Herbe, 14. Preis mit 72½ P. Josef Wolf, 17. Preis mit 69½ P. Heinrich Schmidt, 18. Preis mit 65½ P. Hermann Sackmühl, 21. Preis mit 65 P. Ferd. Böhrer, 29. Preis mit 62½ P. J. Runkel, 33. Preis mit 60½ P. Willi Los. Zu ganzen wurden 57 Turner Sieger. Den 1. Preis im Reckkampf errang der Turner Heinrich Hilbrond-Berborn mit 84½ Punkten. Im Hindernislaufen, das ebenfalls am Montag stattfand, wurde folgendes Resultat erzielt: 1. Preis 1. Mannschaft des Turnvereins Limburg (E. V.), 2. Preis 2. Mannschaft desselben Vereins, 3. Preis Turngesellschaft Berborn, 4. Preis gemeinschaftlich Turnverein Dillenburg und „Jahn-Limburg.

— Der Quartettverein Gutenbergs, über dessen erfolgreiche Beteiligung an dem Gesangs- und Wettstreit in Erbach (Hhg.) wir bereits gestern berichteten, feierte gestern Abend hierher zurück. Von den inaktiven Mitgliedern des Vereins und dem M. G. V. „Liederblüte“ wurde den Sängern am Bahnhof ein feierlicher Empfang bereitet. Unter Musikbegleitung zog man in geschloffenem Zuge nach dem Garten des kathol. Gesellschaftshaus, wo eine kleine Nachfeier veranstaltet wurde. Der Präsident des „Gutenbergs“, Herr Karl Scherer gab eine Uebersicht über den Verlauf des Wettstreites. Die Glückwünsche der „Liederblüte“ übermittelte deren Präsident Herr Franz Gabn. Bei Lieder- und Musikvorträgen verlief die kleine Feier aufs Beste.

— Genossenschaftswesen. Der 26. Verbandstag des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften E. V. Wiesbaden findet am 19. Juli 1914, vormittags 10½ Uhr, zu Limburg statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht des Verbandsvorstandes über das abgelaufene Verwaltungsjahr. Referent: Verbandsdirektor Beitzian-Wiesbaden. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Verbandsrechnung pro 1913 und Entlastung des Verbandsvorstandes. Referent: Landwirt G. Salmann-Niederneifen. 3. Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Verwaltungsvorschriften. Referent: Verbandsreferent Wintermeyer-Wiesbaden. 4. Anschluß von Verbandsgenossenschaften. 5. Vortrag über: „Die nassauische Lebensversicherungsanstalt, verwaltet von der Nassauischen Landesbank“. Referent: Dr. Weis-Wiesbaden. 6. Wünsche und Anträge von Verbandsgenossenschaften. Nach § 11 des Verbandsstatuts hat jede dem Verband angeschlossene Genossenschaft einen ihmzuführenden Vertreter aus dem Kreise der den Verbandstag behandelnden Mitglieder abzuordnen. Nach der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

— Steuerreklamation. Da in den nächsten Tagen die Frist zur Einlegung von Reklamationen gegen zu hoch veranlagte Steuern für einen großen Teil der hiesigen Steuerzahler abläuft, seien Interessenten hiermit an ihre Reklamationen erinnert.

Provinzielles.

26. Jahresversammlung des Westerwaldklubs.

Se. Honnef a. Rh., 13. Juli. In unserm schönen Städtchen, dem „deutschen Nizza“, hielt gestern im Parkhaus der Westerwaldklub sein 26. Jahresfest ab. Ein Sonntagabend im Hotel „Rüdesheim“ abgehaltener Kommerz leitete die Tagung ein. — Die heute vormittag abgehaltene Generalversammlung, die von allen Ortsgruppen des Klubs besucht war, stand unter Leitung des Klubvorsitzenden, Herrn Geh. Rat Landrat Büchting-Limburg. Mit einem Kaiserhoch eröffnete der Vorsitzende die Tagung und bemerkte im Anschluß daran, daß für dieses Jahr höchstwahrscheinlich der Wunsch der Westerwälder, einmal den Kaiser als Gast zu sehen, gelegentlich der diesjährigen Herbstübungen in Erfüllung gehen werde.

Nach dem vom Versammlungsleiter gegebenen Jahresbericht hat sich der Klub in erfreulicher Weise fortentwickelt, indem jetzt 858 Einzelmitglieder, 24 Ortsgruppen mit 2600 Mitgliedern, 185 Landgemeinden, 17 rheinische Bürgermeistereien, 10 Kreise, 60 Untervereine und 25 Städte angehören. Durch den demnächst erfolgenden Anschluß des Unterwesterwald-Vereins an den Westerwaldklub wird der Schlüsselstein der Organisation gelegt, denn mit diesem Verein sind dann alle den gleichen Zweck wie der Westerwald-Klub verfolgenden Vereine auf dem Westerwald in dem Klub vereinigt. Zu den Unterassistenten trat im letzten Jahre ein neuer, das Nachrückenamt, das im letzten Jahre bereits eifrig beschäftigt war, für den Westerwald Propaganda zu machen. Der Verkehrsassistent trat nach dem Bericht des Herrn Landrats Freiherr v. Marschall-Montabaur in der Hauptstadt für Eisenbahnwünsche ein und für weitere Aufhebung von Sonntagsstraßen, konnte jedoch seine Wünsche meist nicht verwirklicht sehen. Der Referent riet den Ortsgruppen, daß sie darauf hinarbeiten sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassier, Herr Hauptlehrer Wirbelauer-Marienberg erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild. Den 11 082 M. Einnahmen standen 7562 M. Ausgaben gegenüber, indem ein Bestand von 3520 M. sich ergibt. Der Turnbau-Fonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an. Der Kartenfonds von 1014 M. auf 1803 M. der Museumsfonds zeigte 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Ueber die Schüler- und Studentenoberbergen sowie die Lehrlingsoberbergen wählte der Berichterstatter, Herr Bürgermeister Wink-Rengsdorf, nur gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schüleroberbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wissen an der Sieg und in Wengerskirchen. Die von den zwei Kölner Vereinen und dem Westerwald-Klub gestifteten 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Uebernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Uebernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsoberbergswesen von allen Seiten gefördert wird, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrat Meyer-Köln ein Antrag an den Kölner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsoberbergen auf der Eifel und dem Westerwald bereitzustellen. — Die Vereinszeitung „Saarinsland“ hat sich wie Herr Dekan Deun-Marienberg ausführte, sehr gut entwickelt und erwies sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wegetreife wurde wie Direktor Kinnaz-Engers berichtet mehrfach begangen und die Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgegeben. — Für den verstorbenen Koch-Kirchhof wurde das kooptierte Mitglied Rudolf-Uffel endgültig in den Ausschuß gewählt. Dr. Ebnges-Dillenburg wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Gieshoff-Neuwied und Direktor Kinnaz-Engers, als deren Stellvertreter Seyd-Köln und Meyer-Köln delegiert. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln sieht für den 30. August einen Westerwälder Tag vor, auf dem auch Westerwälder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 2. September vorgesehene Tagungsort für die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

— **Vindenhofen**, 14. Juli. Der M. G. V. „Gormonie“ sang bei dem Gesangs- und Wettstreit in Erbach i. Rhg. nicht, wie gestern berichtet wurde, in der 2. sondern in der 1. Landklasse und errang mit schwerer Konkurrenz mit 223 Punkten den 2. Preis. Den Sängern wurde bei ihrer Heimkehr von den Einwohnern unseres Dorfes ein feierlicher Empfang bereitet.

— **Kreidhosen**, 13. Juli. Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige gegenwärtig 105 Mitglieder zählende Junggesellenverein das Fest der Fahne wobei er auf dem prächtig gelegenen Festplatz am sogenannten Trieb. Am Samstag Abend wurde das Fest durch einen imponenten Fackelzug eingeleitet. Am gestrigen Vormittag trafen bereits viele auswärtige Vereine ein. Um 2 Uhr Nachmittag fand ein großer Festzug unter Beteiligung sämtlicher hiesiger, sowie 10 auswärtiger Vereine statt. Nach Aufbruch auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein buntes Leben und Treiben. Gesang und turnerische Aufführungen boten reiche Unterhaltung.

— **Mendi**, 12. Juli. Bei dem am heutigen Sonntag hier abgehaltenen Radfahrer-Wettrennen ereigneten sich einige bedauerliche Unfälle. So fuhr ein Fahrer in ein daher kommendes Automobil und erlitt einen Beinbruch, einige andere kamen beim Passieren von scharfen Kurven zu Fall und trugen schwere Verletzungen am Kopfe davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

— **Herborn**, 12. Juli. Die Stadtvorordneten beschloßen in einer dringenden Sitzung die Bewilligung eines Kredits für die äußerliche Gestaltung der 1000. Jahrestagfeier und übernahmen den Garantiefonds für die Herausgabe der Festschrift. Das von der Kommission aufgestellte Programm wurde vom Bürgermeister bekannt gegeben.

— **Herborn**, 12. Juli. Der Abschluß der Stadtrechnung ergibt für die Hauptverwaltung 134 575 M. Einnahmen und 138 865 M. Ausgaben. Das Wasserwerk bringt bei 16 607 M. Einnahmen einen Ueberschuß von 25 72 M. Die Stadtverordneten bewilligten 30 M. für das Nassauer Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo und 30 M. für einen Ehrenpreis zum Kriegerverbandschießen.

— **Nassau**, 12. Juli. Ein Arbeiter des hiesigen Goldwerks namens Schmitt hat gestern Abend in der Lahn einen Kinderbath schwimmen. Obwohl außer ihm nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines lebendigen Kindes. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des hiesigen Wäders und Wirtes Hermann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte.

— **Niederlahnstein**, 13. Juli. Der gestern und heute hier stattgehende nationale Gesangswettstreit nahm einen in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Verlauf. Das Ergebnis des Wettstreits

ist folgendes: A. Massenungen: 1. Stadtklasse: 1. Preis: M. G. V. Effen-Nord 270 Punkte, 2. Pr.: Rotter M. G. V. Barmen 259 P. 3. Pr.: M. G. V. „Eintracht“-Kottenheim 241 P. 2. Stadtklasse: 1. Preis: Troisdorfer M. G. V. 272 Punkte, 2. Pr.: Rath. M. G. V. Ohligs 257 P. 3. Stadtklasse: 1. Preis: M. G. V. „Germania“-Bad Ems 245 Punkte, 2. Pr.: Quartettverein Coblenz 234 P. 1. Landklasse: 1. Pr.: M. G. V. „Eintracht“-Oberbieber 264 P., 2. Pr.: M. G. V. Siegburg-Waldorf 258 P. 2. Landklasse: 1. Pr.: M. G. V. „Reinfrunde“-Neuendorf-Ballersheim 224 P. Quartettklasse: 1. Pr.: Doppelquartett „Orpheus“-Duisburg 248 P., 2. Pr.: Soliquartett „Rheingold“-Wülheim a. Rh. 246 P., 3. Pr.: Flugfeldisches Doppelquartett Coblenz 243 P. Radgebildete Klasse: M. G. V. „Constantia“-Neuhäusel hat die vorgeschriebene Punktzahl von 180 mit 24 Punkten überboten. Das Resultat des Ehrenfingens von heute Vormittag ist folgendes: 1. Stadtklasse: 1. Ehrenpreis: M. G. V. Effen-Nord 125 P., 2. Ehrenpreis: Rotter M. G. V. Barmen 123 P. 2. Stadtklasse: Ehrenpreis: Troisdorfer M. G. V. 126 P. 3. Stadtklasse: Ehrenpreis: M. G. V. „Germania“-Bad Ems 116 P. 1. Landklasse: Ehrenpreis: M. G. V. „Eintracht“-Oberbieber 121 P., Ehrenpreis: M. G. V. Siegburg-Waldorf 121 P. Durch Los wurde Oberbieber der Preis zuerkannt. 2. Landklasse: Ehrenpreis: Gesangsabteilung der Gesellschaft „Reinfrunde“-Neuendorf-Ballersheim 97 P. Radgebildete Klasse: Ehrenpreis: M. G. V. „Constantia“-Neuhäusel 99 P.

— **Rahnten**, 12. Juli. Im Anschluß an die in Nr. 135 des Raff. Boten veröffentlichte Notiz, daß der hiesige Markt, der am 8. d. Mis. stattfinden sollte, wegen verschiedener hier und in der Umgebung beobachteter Typhusfälle ausfallen wird, teilt uns Herr Bürgermeister Lange folgendes mit: Wahr ist, daß von den hier profitierenden Verkäuf von etwa 2 Wochen 3 Typhusfälle angezeigt worden sind, die recht leichter Natur waren und zu irgendwelchen Bedenken nicht die geringste Veranlassung gegeben haben. Daß bei einer Bevölkerung von 1850 Einwohnern und 3 Krankheitsfällen, denen sich keiner zugesellt hat, von einer Epidemie keine Rede sein kann, liegt auf der Hand. Es handelt sich um eine Erkrankung, die um diese Jahreszeit allenthalben sporadisch aufzutreten pflegt.

— **Vordhausen**, 13. Juli. In einigen Tagen, d. h. im „Niederthor“ (zwischen Vordhausen und Vord) ist der Heuwurf in ziemlich stark aufgetreten. Die bekannten Wälfen sind bis jetzt ferngeblieben. Es wurde fleißig gedewefelt und gespritzt. Nebensicherungen wurden in hiesiger Gemarkung überhaupt noch nicht gefunden. Der Gehweg darf als genügend bis ziemlich gut bezeichnet werden. In Rieslingewindbergen sind fast durchweg genügend Fruchtansätze wahrzunehmen. Wenn die Witterung für die Folgen günstig verläuft, kann nach dem gegenwärtigen Stand der Weinberge hier durchschnittlich auf einen halben Herbst gerechnet werden.

— **Vord**, 13. Juli. Auf eigenartiger Weise verunglückte die Frau des Bahnarbeiters Franz Mohr von hier, welche mit dem Reinigen eines eisernen Tores beschäftigt war. Letzteres löste sich plötzlich aus den Angeln los und fiel auf die Frau. Ihn wurde der Kopf durch das Aufschlagen des Tores auf einen Torballen etwas geschlagen, dennoch trug die Frau M. schwere Verletzungen am Kopfe davon und war einige Zeit bewusstlos.

— **Wiesbaden**, 13. Juli. Eine männliche Leiche gefunden wurde am Sonntag nachmittag an der Fildschütz hinter der Schaubütte. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn sie war bereits stark in Verwesung übergegangen und auch schon an verschiedenen Stellen angegriffen. Es handelt sich um den Gelegenheitsarbeiter Karl Bles von hier.

— **Wiesbaden**, 13. Juli. Gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr hat sich in Gegenwart seines Vaters der 19 Jahre alte Sohn des Inhabers eines in der Helenestraße, Ecke Weltriststraße, belegenen Ausschanks alkoholfreier Getränke erschossen. Der junge Mann brachte sich in dem Lokal seines väterlichen Geschäfts eine Schußwunde an der rechten Kopfseite bei und brach tödlich getroffen zusammen. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb der junge Mann. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord verlaute nichts Bestimmtes. Der Verstorbene besuchte ein Lehrerseminar und stand kurz vor der Abgangsprüfung.

— **Wiesbaden**, 14. Juli. Nicht weit gekommen ist der Kaufmann Bruno Felsch von hier, der mit 15 000 M. und einem wertvollen Auto durchgebrannt war. Dank der von der hiesigen Kriminalpolizei sofort eingeleiteten energischen Nachregeln gelang es, den Flüchtling in Köln festzunehmen. Mehrere tausend Mark und das Auto konnten sicher gestellt werden.

— **Königsstein**, 13. Juli. Gestern Mittag stieß den an dem Turnfeste in Reiffen teilnehmenden Oberurseler Turnern beim Durchfahren der Söbrienstraße ein verhängnisvoller Unfall zu. Die Presse des stark besetzten Wagens verlagte und der Wagen rannte wider ein Haus, wobei die Pferde, der Kutscher und zwei Turner schwer verletzt wurden. Der Wagen, dessen Deichsel sich in das Haus einbohrte, ist zertrümmert. Die ernstlich Verletzten wurden nach Oberursel zurückgebracht. Von den Tieren mußte das eine getötet werden.

— **Bad Homburg**, 12. Juli. Der 47 Jahre alte Arzt Dr. Dünsmann hat sich in seiner Wohnung aus unbekanntem Gründen erschossen.

— **Schwanheim a. M.**, 12. Juli. Gestern Morgen bemerkten Einwohner in der Eichwaldstraße, daß in dem Anwesen des Schreiners Wirtz Heinrich das Stallgebäude in Flammen stand. Sofort beteiligten sich die Nachbarn eifrig an den Löscharbeiten. Auch die Feuerwehr war baldigst zur Stelle, die in einer Stunde jegliche Gefahr für die Nachbargebäude beseitigte. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden; der Schaden beträgt einige hundert Mark.

Schweres Unwetter.

ht. Frankfurt a. M., 13. Juli. Ueber Frankfurt ging heute nachmittag ein etwa einstufiges Unwetter mit wolkenbrudartigem Regen nieder. In den niedrig gelegenen Stadtteilen drang das Wasser in viele Keller ein, wo es teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehre mußten zum Auspumpen der Keller herbeigerufen werden. In einem Hause der großen Friedbergerstraße setzte das Wasser den Motor eines elektrischen Aufzugs außer Tätigkeit. Die im Rohrtisch befindlichen Personen wurden durch die Feuerwehre befreit. Der Hagel schlug wiederholt ein, zündete jedoch an keiner Stelle. — Im Stadtteil Obergr

Wunden heute Nachmittag zwei Kinder des Kriminalrichters Konrad Scheib vom Blig getroffen und sofort getötet. Die Kinder, ein 14-jähriges Mädchen und ein 12-jähriger Knabe, waren mit ihrem Vater bei Gartenarbeiten beschäftigt, als sie von dem Gewitter überfallen wurden. Alle drei stürzten in ein Gartenhaus. Blötzlich schlug der Blig in einen vor dem Hause stehenden Baum und von hier in das Haus. Die Kinder wurden an der Stelle getötet. Der Vater erlitt erhebliche Verletzungen und wurde betäubt. Doch gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen.

Kloppenheim, 13. Juli. Der 31 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war heute nachmittag mit dem Pflügen von Äckern beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Bligstrahl fuhr in den Baum, auf dem Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blig tötete den G. auf der Stelle, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Verunglückten ist scharf zugedreht; die Kleidung ist völlig verbrannt. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

Frankfurt, 13. Juli. Einen eigenartigen Ort zu seinem Selbstmord wählte der 34-jährige Geis. Als seine Frau am Samstag Abend in ihre Wohnung heimkehrte, fand sie den Bräutigam am Bettpfosten erhängt vor. Was den jungen Mann in den Tod trieb, konnte noch nicht ermittelt werden.

Kulda, 13. Juli. Beim Striekerfest in Lützer hat gestern ein Mann aus Eidenzell einen Kameraden auf dem Plage erschossen.

Warburg, 13. Juli. In dem Dorfe Steindorf, Kreis Wiebelsdorf, brachte gestern ein Landwirt dem Feldhüter des Ortes eine Schusswunde bei und verletzte sich hierauf ans Furcht vor Strafe selbst schwer durch einen Schuss in den Kopf. Er wurde in die Klinik nach Warburg übergeführt, wo er bald darauf starb.

K. Kassel, 13. Juli. Nach den neuesten Dispositionen trifft der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg erst Ende Juli zu einem mehrtägigen Besuch der Kaiserin auf Schloss Wilhelmshöhe ein.

Reine nassauische Chronik.
Ein am Bahnübergang der Frankfurterstraße in Oberursel vorgenommene Zählung der Autos ergab, daß in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends nicht weniger als 148 Autos den Uebergang passierten. — In voller Rüstigkeit feierten die Elemente Georg Fider in Uingen die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar die vom Kaiser verliehene Ehrenbürgermedaille überreicht. — In Dabach bei Idstein starb der nassauische Altmeister der Dienerschaft, Lehrer a. D. Alberti, im Alter von 68 Jahren. — Der von den Wehrtragspflichtigen in Gasseim i. T. auszubringende Betrag berechnet sich auf insgesamt 59 766 M.

Richtliches.

A Koblenz, 12. Juli. Uebermorgen wird der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Korum von Trier in unserer Stadt das hl. Sakrament der Firmung spenden. Da Koblenz die volkreichste Stadt des Bistums Trier ist, die in ihren früheren Pfarreien (St. Viktor, Liebfrauen, Herz-Jesu, St. Joseph, Koblenz-Wolfsweib, Koblenz-Neuenhof und Koblenz-Nibel) etwa vierzigtausend Katholiken neben elftausend Protestanten (einschließlich des Militärs) zählt, so wird hier in jedem Jahr gefirmt. Für zehn Dekanate des großen Bistums Trier hat, weil seit dem Tode des im April verstorbenen Herrn Weihbischofs Schrod ein zweiter Bischof für Übernahme der zahlreichen bischöflichen Amtshandlungen fehlt, Herr Titular-Episkopus Schuler, der frühere General des Franziskanerordens, welcher gewöhnlich im Franziskanerkloster zu Gorheim bei Sigmaringen wohnt, die Spendung der Firmung übernommen. Das Bistum Trier hat über 1 300 000 Katholiken, neben denen etwa 450 000 Protestanten wohnen, und obwohl das Bistum etwas über tausend Priester hat, doch noch einige vierzig unbesetzte Pfarreien.

kw. Ein Geschenk des Kaisers an den Papst.

Der Kaiser hat, wie wir bereits meldeten, das von den Benediktinern in Maria Laach rekonstruierte Feldzechenkonstantins des Großen, das Babarium, dem Papste für die neue Konstantins-Basilika in Rom, die 1913 zur Erinnerung an das Edikt Konstantins erbaut worden ist, zum Geschenk gemacht. In besonderer Rührung hat Gesandter von Mühlberg dem Papste das Babarium überreicht. Der Gesandte war begleitet von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen von Spee, der das Babarium im Auftrage des Kaisers nach Rom gebracht hatte.

Rom, 12. Juli. Zur Ueberreichung des Babariums durch den preussischen Gesandten von Mühlberg an den Papst meldet der Offiziöse Romano: Das Babarium wurde von Monsignore Wilbert rekonstruiert, der es dem Kaiser überreichte, dieser zeigte sich außerordentlich zufrieden und übertrug den Benediktinern von Maria Laach die Nachbildung in Metall und feinsten Stein. Der preussische Gesandte von Mühlberg überreichte das Geschenk mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß der Kaiser, der die Konstantinischen Jentenerfeiern mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt hätte, sich glücklich schätze, dem Papste die Andenken zu senden zu können, damit es in der neuen Basilika aufbewahrt werde, die der Papst zu Ehren des heiligen Kreuzes errichten lassen wolle, zur Erinnerung an den Sieg, den das Kreuz über das Heidentum davongetragen habe. Der Papst erkannte den hochsinnigen Gedanken des Kaisers lebhaft an und erklärte, daß er ein neuer Beweis für die edle Gesinnung des Kaisers sei. Er bat den Gesandten und den Grafen von Spee, an den er gleichfalls Worte des Dankes richtete, dem Kaiser seine große Befriedigung und seinen lebhaften Dank für das kostbare Geschenk auszusprechen.

Gerichtliches.

Limburg, 13. Juli. (Strafkammer.) Der Stellmacher Karl A. von Aylor ist vom Schöffengericht in Beilag wegen Sachbeschädigung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte soll zwei Hydrantenpfeile ausgerissen und weggeführt haben. Er betritt die Tat das Schöffengericht hielt den Angeklagten für überführt, da der Zeuge die Spur von dem Tatorte bis zur Wohnung des Angeklagten zweimal verfolgt und den Angeklagten bei seiner Wohnung abhand verhaftet hatte. Ferner waren Fußspuren gefunden worden, die mit den Schuhen des Angeklagten genau übereinstimmten. Das Verhängnis erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 12

Tagen. — Der 21 Jahre alte Schneidergeselle Jol. St. von Sadamar fällte eine Vollmacht seines Vaters um bei der Landesbank in Sadamar Geld abheben zu können. Der Angeklagte behauptet, im Auftrage seines Vaters gehandelt zu haben. Das Gericht konnte ihm nicht nachgewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. — Der Fürsorgezögling Jakob B., der zuletzt in Niederhadamar beihaftet war, stahl dem Bruder seines Dienstherrn aus einem verschlossenen Koffer 50 M und suchte das Weite. Der Angeklagte erhält eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Die Ehefrau des Logenführers Josef M. von Kull hat eine andere Frau von da mit einem Hakenhaken auf den Kopf und die Schulter geschlagen. Sie ist deshalb vom Schöffengericht in Diez zu 20 M Geldstrafe verurteilt worden. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Haus auf der Flucht.

Gerhardmer, 13. Juli. Wie berichtet wird, ist der Karikatürist Wally hier eingetroffen, nachdem er auf dem Schindtpasse nahe an der deutschen Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Wally erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperliche und geistige Kraft zusammengekommen, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gehofft, gerade Richter zu finden, aber jetzt sei er mit seiner Kraft zu Ende, und er fühle sich nicht im Stande, eine langweilige Verhandlung zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl unjählicher Enttäuschung und unangehener Traurigkeit mitgenommen; er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilspruch für seine elässigen Freunde haben werde. Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedente, sagte Wally: Für den Augenblick will ich mich ausruhen. Ich werde mich den Schädern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug dazu fühle, um die Strapazen im Gefängnis zu ertragen. Auf dem Schindtpasse wurden Wally von Ausflüglern lebhaft Ovationen bereitet. Kronen eilten auf ihn zu und küßten ihm die Hand.

Vermischtes.

Coloradoläfer in Deutschland?

Hamburg, 13. Juli. Auf vielen Kartoffelfeldern bei Hohenwedel in der Nähe von Stade ist angeblich das Vorhandensein des gefährlichen Kartoffelschädlings, des Coloradoläfers festgestellt worden. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Stade griff eine Ministerialkommission hier ein. Bis jetzt habe es den Anschein, als ob der Käfer noch nicht über das Gebiet von Hohenwedel hinaus sich verbreitet habe.

Auto-Unfall.

Köln, 13. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Chaussee von Kreuzdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Bahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plachte ein Hinterradreifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterleibsverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anfälle von Geistesstörung; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Herzstich; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Opfer der Berge.

Regensburg, 13. Juli. Am Kaisergebirge sind die Leiden zweier Touristen gefunden worden, in denen man mit Bestimmtheit zwei Münchener Journalisten vermutet. Der eine tote ist Max Denk, der Sohn des bekannten katholischen Jugendschriftstellers Otto v. Schachina, Mitarbeiter des „Deutschen Hausblatts“ in Regensburg, dessen bürgerlicher Name Rönigk. Pat Dr. Denk ist. Der andere tote heißt German Küger; er war in der letzten Theateraison Theaterkritiker der sozialdemokratischen „Neuen Donauzeit“ in Regensburg und hielt sich zur Fortsetzung seines Studiums in München auf.

Kempten, 13. Juli. Der Kaufmann Wallner aus Oberdorf stürzte von der Höhe ab und starb nach wenigen Stunden.
Jansbrunn, 13. Juli. Am Groß-Benediger auf der Höhe des Unterfulbachstör auf der Seite gegen Windisch-Matrei wurden von Touristen die Leiden zweier unbekannter Touristen gefunden, die, nach der Situation zu urteilen, im Schneesturm umgekommen sind. Eine Bergungsexpedition ist abgegangen. Diese entdeckte an anderer Stelle drei Leiden. Vermutlich handelt es sich um eine größere Touristengruppe, welche in einen Schneesturm geriet.

Selbstmord eines 76jährigen.

Friedberg, 12. Juli. Als heute Nachmittag 3.05 der Verionung der Straße Jungen-Friedberg in die Station Vellersheim einfahren wollte, sprang plötzlich eine Minute von der Station entfernt ein Mann vor den Zug und wurde sofort getötet. Es war der 76jährige Rentner Johannes Bödel, der Inhaber der Fabrik Gebrüder Bödel in Vellersheim. Er hatte in einem Gebüsch den Zug erwartet und sich dann etwa 15 Meter vor der Maschine vor den Zug geworfen. Daß ein Selbstmord vorliegt, geht aus zwei hinterlassenen Briefen an den Herr der des Ortes und den Kreisverein hervor, in denen er bat, man möge ihn in aller Stille beerdigen. Man nimmt an, daß der Selbstmord aus Trauer über den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau geschah. Bödel war Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870.

S. Die Leiche auf Reisen. So Manchem läßt die Sehnsucht einmal über den „großen Teich“ fahren und das Land der Hansees besuchen zu können, sein Lebtag nicht los, aber er sieht weder das große Wasser noch die Holstentorfer am Sudion. Und Manchem wieder fällt das als müßlos in den Schoß, hier und da allerdings bedenklich ist. So erging es auch einer alten Breslauer Frau, die nach ihrem Tode nicht weniger als fünf mal den Ozean überqueren mußte, um endlich ihre letzte Ruhestätte zu finden. Ihre Frau Reinsbagen, die in frühesten Jugend mit ihrer Mutter nach Amerika gekommen war, hatte dort reich geerbt und wollte gemeinsam mit ihrem Mann und ihrer Mutter einmal zu ihrem Bergang nach Europa reisen, doch starb die alte Frau unmittelbar vor dem Antritt der Reise, nachdem sie ihre Tochter als Uni-

versalerbin eingekauft hatte. Letztere wollte nun ihre Mutter in der deutschen Heimat beerdigen lassen und nahm den Sarg mit der Leiche nach Europa mit. Das in Breslau ausgekauft Erbbegräbnis bezog der Platz dafür sollte 5000 M kosten, was aber den jungen Reuten zu hoch schien, weshalb sie die Leiche wiederum nach der Neuen Welt zurückbrachten. Bis die Leiche dort ankam, hatte sich die Breslauer Friedhofsverwaltung eines besseren besonnen und dem Ehepaar einen annehmbaren Vorschlag gemacht, das nun mit der Leiche zum dritten Mal über den Atlantik fuhr. Aber die alte Frau sollte ihre Ruhe noch immer nicht finden. Kurz vor der Beerdigung gab es neuerdings Differenzen zwischen der Friedhofsverwaltung und die Folge war die vierte Fahrt der Leiche über den Ozean. Als der Dampfer in Newyork anlegte, lag bereits ein neues Angebot seitens der Friedhofsverwaltung vor, das den jungen Reuten annehmbar schien, zumal die Tochter der Gestorbenen sich entschlossen hatte, dauernd ihren Wohnsitz in Deutschland zu nehmen. Hier gefiel es ihr aber nicht und sie wollte wieder nach Amerika zurück und die Leiche ihrer Mutter nach dahinnehmen. Nunmehr verweigerte aber die Friedhofsverwaltung die Herausgabe der Leiche mit der Begründung, die Verstorbene habe noch eine zweite Tochter hinterlassen, die ihre Zustimmung zu dem neuerlichen Transport nicht gegeben habe. Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte die Friedhofsverwaltung zur Herausgabe der Leiche die nunmehr eine neuerliche Fahrt über das große Wasser antreten kann.

Beerdigtes aus aller Welt.

Zu Oberlin in Thüringen sind, vermutlich infolge Genußes von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich. — Von einem schweren Automobilunfall wird aus Freudenstadt im Schwarzwald berichtet. Als am Sonntag Vormittag auf der Zufahrt vom Knie bis zwischen Alexanderhöhe und Zufahrt der Mathismagen des Ingenieurs Arbogast aus Straßburg eine abhüssige Stelle passierte, kam ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter. Ingenieur Arbogast, ein bekannter Straßburger Sportsmann, sowie seine Frau wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Ein dritter Insasse, der Fahrradhändler Barth aus Straßburg, wurde leicht verletzt. Er liegt im Krankenhaus in Freudenstadt. — Dem „Welt Pariser“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der am Jarenhofe überaus einflussreiche Hofmeister Rosputin in Potrowof (Sibirien) von einer Frau ermordet worden sei. Die Frau erklärte, sie habe Rosputin getötet, weil er ein falscher Prophet sei und den Jaren betrüge. — Bei einem Stiergefecht in Madrid wurde der Torreador Jreg von einem Stier getötet und ein Zuschauer durch einen Degen, den ein Stier von sich abgeworfen hatte, tödlich verwundet. — Der früher in Hannover amässige Bankier Wilhelm Schmitz, dessen Flucht aus Hannover nach Unterfölsing von 700 000 M zum Schaden der Generalität Carlsholl sowie verschiedenen anderen Betrügereien im vergangenen Jahre in Hannover großes Aufsehen erregte, soll am Freitag in London verhaftet worden sein, als er auf einem Postamt im Begriff war, postlagernde Briefe in Empfang zu nehmen. — Der Herrreiter Major Jdenlo v. Kreuzbrud warf sich zwischen Baden und Pfaffenstätten bei Wien unter die Lokomotive eines heranbrausenden Schnellzuges und wurde als verstümmelte Leiche hervorgezogen. Er stand im 45. Lebensjahr und dürfte die Tat wegen eines unheilbaren Kopfleidens, an dem er seit einem Sturz vom Pferde litt, begangen haben.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

Limburg, 13. Juli. Wie kommt es nur, daß in diesem Jahre die obere Diezertalstraße so stiefmütterlich mit dem Spritzwagen bedacht wird? Während obere und untere Dieze fast täglich unter Wasser gesetzt werden, läßt sich bei uns überhaupt kein Gießwagen mehr sehen. Da durch die vielen vorüberfahrenden Autos die Staubplage so groß geworden ist, daß man sich kaum getraut ein Fenster aufzumachen, geschweige denn auf den Balken zu setzen, so möchten wir im Interesse der Hygiene und des guten Namens „Limburg als Luftkurort“ um baldige Abstellung dieser Luftschmutz bitten.

Neuerer Bürger Limburgs.

Telegramme.

Amerika-Europa-Reise im Flugzeug.

Washington, 14. Juli. Nach einer Meldung der Köln. Zig. wird im Laufe dieses Monats der engl. Leutnant Porte versuchen, im Flugzeug den atlantischen Ozean zu überqueren.

Militärische Maßnahmen in Oesterreich?

Rom, 13. Juli. Nach hier aus Wien eingetroffenen Meldungen trifft die österreichisch-ungarische Regierung eine Reihe von militärischen Maßnahmen. Es sind auch bereits zahllose Truppenverlegungen zu verzeichnen. Sonntag vormittag ist ein größerer Truppentransport auf der Staatsbahn abgegangen, doch ist bisher nicht zu erfahren gewesen, wohin diese Truppen gehen. Man vermutet jedoch neuerdings, daß die Truppen an die serbische Grenze geschickt werden.

Wien, 13. Juli.

In hiesigen informierten Kreisen wird die augenblickliche Situation als ziemlich kritisch beurteilt. Man ist hier überzeugt, daß diesmal Oesterreich-Ungarn an Serbien ernstlich herantreten und alle Fragen zu einer endgültigen Lösung bringen wird. Zunächst wird die österreichisch-ungarische Regierung an Serbien das Verlangen stellen, es müsse sich zu der Frage der Union mit Montenegro in absolut präziser Form äußern. Die österreichisch-ungarische Regierung wird nicht verstehen, hierin Serbien verstehen zu geben, daß Oesterreich-Ungarn eine Vereinigung zwischen Serbien und Montenegro nie abgeben wird und daß, insofern es keine absolut beruhigende Erklärung in dieser Angelegenheit erhält, es entschlossen ist, zu den alleräußersten Maßnahmen zu greifen.

141 Personen von einem Wahnsinnigen getötet.

Milano, 13. Juli. Ein furchtbares Mauthod richtete ein Wahnsinniger von 15 Jahren namens Simon Piana etti im Dorfe San Giovanni Pionco (Provinz Bergamo) an. Mit einer Welterlinke bewaffnet erschog er zunächst den Gemeindevorstand Dr. Morali, der tödlich getroffen umfiel. Dann ging der Wahnsinnige ins Pfarrhaus und erschog dort den Pfarrer Don Valeni, der bei seiner kranken Mutter war. Dann ging der Wahnsinnige in das Haus des Gemeindevorstandes Guidici und erschog

ihn sowie seine Tochter Valera. Dann ging Pianetti von neuem auf die Straße, tötete dort den Gemeindevorstand, einen Schuhmacher, dessen Bruder und einen Baner, der auf einem Grundstück in der Nähe arbeitete. Nachdem Pianetti auf diese Weise acht Personen getötet hatte, wurde er flüchtig in die Berge und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Oesterreich und Serbien. Eine Panik.

Belgrad, 13. Juli. Gestern brach in der österreichisch-ungarischen Kolonie eine Panik aus. Es verbreitete sich das Gerücht, daß wegen den Verhandlungen unter der serbischen Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina an den in Serbien wohnenden Oesterreichern Vergeltung geübt werden solle. Es wurde behauptet, daß für die Nacht ein allgemeiner Angriff beabsichtigt sei. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft hatte die Information erhalten, daß von serbischer Seite eine gewalttätige Aktion gegen das Gesandtschaftsgebäude verabredet wäre. Um allen Zwischenfällen vorzubeugen, verständigte der Gesandte den Ministerpräsidenten Boskitch und lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, daß die serbische Regierung die volle Verantwortung für alle etwaigen Zwischenfälle zu tragen habe. Boskitch versprach, für die Sicherheit zu sorgen und beauftragte den Polizeipräsidenten, in allen zur Gesandtschaft führenden Straßen Polizei aufzustellen und starke Polizeimannschaften in der Nähe bereit zu halten. Die Nacht ist indessen ruhig verlaufen.

Aus Albanien.

Durazzo, 13. Juli. Die Aufständischen haben Sonntag mittag Berat eingenommen. In der Umgebung von Berat befinden sich gegenwärtig 50 000 völlig mittellose Flüchtlinge in der größten Notlage. Die griechischen Vanden operieren im Einvernehmen mit den Rebellen gegen Berat.

Durazzo, 12. Juli.

Der gestrige Nationalrat erweckte allgemein den Eindruck, daß die Stellung des Fürsten jetzt gefestigter sei als zuvor. Aus Gesprächen mit verschiedenen diplomatischen Vertretern habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß nur eine sehr energische Aktion gegen Griechenland, dessen Armee albanisches Gebiet verheert und dessen Vertreter hier nachweislich den Rebellen Subsidien zahlt, größeres Unheil vermeiden kann.

Unbegreiflicherweise hat die hiesige Regierung den Versuch erneuert, mit den Rebellen zu verhandeln. Der Versuch ist an deren Weigerung gescheitert.

Rom, 13. Juli.

Auf die Vorstellungen des Fürsten Wied wegen der bedrohlichen Lage in Südalbanien schlugen die Gesandten der Mächte ihren Regierungsvor, eine internationale Kommission nach dem Süden zu senden. Die Notabeln in Durazzo werden dem Fürsten einen neuen Vorschlag zur Verbesserung der Lage unterbreiten.

Rom, 13. Juli.

Die Stimmung ist ruhig, aber sehr anti-griechisch. Die heutigen Abendblätter enthalten unfotografierbare Meldungen über Truppenbewegungen. Die Einberufung trägt den Charakter einer anhergehoblich starken und deutlichen Vorsichtsmaßregel.

Berlin, 14. Juli.

Der deutsche Gesandte in China von Gorthausen ist gestern hier gestorben.

Petersburg, 13. Juli.

Hiesige serbische Kreise versuchen, in Belgrad bereits man eine spezielle Gleichgebung gegen die Anarchisten vor. Sie soll sofort der Cuspischen zugehen. Die Zurückhaltung der ganzen Presse läßt einwärtigen vermuten, Rußland werde Serbien in dieser Frage zur Nachgiebigkeit raten.

Handels-Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Juli. Vieh- und Marktbericht. Amtliche Notierung. Auftrieb: 64 Ochsen, 35 Bullen, 161 Kühe u. Färsen, 376 Rinder, 78 Schafe, 982 Schweine. Preis per Ztr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 84-91, 2. Qual. 75-83 M. Bullen 1. 70-75, 2. 68-70 M. Färsen und Kühe 1. 84-90, 2. 68-76 M. Rinder 1. 00-00, 2. 103-108, 3. 90-97. Schafe (Wahlämmer) 92-94. Schweine (100 bis 240 Pfd. Lebendgewicht) 44-48 M., 240-300 Pfd. Lebendgewicht) 45-48 M.

Frankfurt, 13. Juli. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen: Wetterauer 00.00-00.00, turschiffert 00.00-00.00, ausländischer, russischer 22.- bis 23.50. La Plata 21.75 bis 22.50 M. Roggen: hiesiger u. Wälder 17.50-00.00 russischer 18.00 bis 18.50 M. Gerste: hiesigste Brauware 00.00-00.00 M. Hafer: hiesigste 18.50-19.50 M., russischer 17.50-20.00. Mais: Kaplata 15.75 bis 16.00, Donau 13.50-16.25. Wehl: hiesige Weizenmehl Nr. 0 30.25-00.00 M., feinere Marken 50 Pfd. bis 1.00 höher. Roggenmehl Nr. 11.50-12.00. Weizen per 100 kg netto loco hier. Feu 0.00 bis 0.00, Stroß 0.00-0.00. Kartoffeln (per 100 kg) in Waggonladung 3.50-9.00, im Detailverkauf 9.50-10.00 M.

Frankfurt, 13. Juli. Amtliche Notierung am Schlachthof. Auftrieb: 526 Ochsen, 101 Bullen, 914 Färsen und Kühe, 303 Rinder, 82 Schafe und Lämmer, 2686 Schweine.

Per Zentner.	Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
	M.	M.
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes, höchstens 4-7 Jahre alt	46-52	53-58
Junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	41-45	75-80
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35-40	64-74
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes	42-45	70-75
Vollfleischige, jüngere	39-41	65-70
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwertes	41-45	74-82
Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-44	79-80
Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	33-40	61-77
Mäßig genährte Kühe und Färsen	29-32	56-64
Rinder:		
Doppellender, frische Mast	-	-
Feine Mast (Vollm.-Mast) und beste Sauglinder	54-58	90-96
Mittlere Mast und gute Sauglinder	50-54	85-92
Schafe:		
Mastlamm und jüngere Mastlamm	43-00	92-00
Ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	-	-
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht	45-47	56-58
Vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	45-47	59-61

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Analysen der im Monat März 1914 auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung untersuchten Milch.

Name und Wohnung des Milchhändlers.	Name des Milchhändlers.	Milch-Bezeichnung.	Bezeichnung der in den Handel gebrachten Milch.
Stegemann Frieda, Limburg	Fischer Josef	3,2	Naturmilch
Dahn Anna, Limburg	Fischer Josef	3,0	" "
Kaiser Josef, Vinter	Fischer Josef	3,0	Bollmilch
Horn Wilhelm, Limburg	Fischer Josef	2,8	" "
Schlitt Anton, Limburg	Fischer Josef	2,9	Naturmilch
Ludwig Clara, Limburg	Fischer Josef	2,9	" "

Limburg, den 9. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung
K. B.
Kauter.

Bekanntmachung.

Analysen der im Monat April 1914 auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung untersuchten Milch.

Name und Wohnung des Milchhändlers.	Name des Milchhändlers.	Milch-Bezeichnung.	Bezeichnung der in den Handel gebrachten Milch.
Trost Josef, Limburg	Langschied (Bauernd)	2,0	Naturmilch
Hilf Josef, Limburg	Derselbe	4,2	Bollmilch
Wolf Adolf, Limburg	" "	3,5	Naturmilch
Schmidt Wilhelm, Limburg	" "	3,0	" "
Hilf Josef, Gastw., Limburg	" "	3,4	" "
Wolf Jakob, Limburg	" "	3,9	" "

Limburg, den 10. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung
K. B.
Kauter.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses

unserer Kasse werden hiermit zu der am **Mittwoch den 22. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr, in Limburg, im Saale des Wirts G. Conradt** („zum Schultes“) stattfindenden **2. außerordentlichen Ausschusssitzung** eingeladen.

Tagesordnung.

1. Aenderung der §§ 44, 47, 60 und 65 der Kassenfassung, sowie Nachträge zur Satzung, enthaltend die Bestimmungen über:
 - a) die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden,
 - b) die Errichtung einer Melde- und Zahlstelle in Elz.
2. Endgültige Festsetzung der Krankenordnung.
3. Zustimmung des Ausschusses zu der Dienstordnung für die Kassenangehörigen.
4. Festsetzung der Entschädigung für die baren Ausgaben der Ausschussmitglieder.
5. Verschiedenes.

Gleichzeitig wird auf nachstehende Veränderungen in der Zusammensetzung des Ausschusses hingewiesen:

1. An Stelle des infolge Ablebens ausgeschiedenen Vertreters der Arbeitgeber, Herrn Baumunternehmer Jakob Cufinger in Elz tritt Herr Zimmermeister Wilh. Haarbach in Limburg;
2. An Stelle des aus dem Kassenbezirk verzogenen Vertreters der Versicherten, Buchhalters Josef Dücker tritt Herr Karl Becker, Maschinenfeger bei der Limburger Vereinsdruckerei.

Limburg, den 12. Juli 1914. 6314
J. G. Brötz, Vorsitzender.

Ein tüchtiger, junger **Schuhmachergehilfe** sofort für bessere Rahmenarbeit auf Stücklohn gesucht.
Adam Bondkirsch, Schuhmachermeister, 7165 Niedereckers.

Birka 10
Steinbrucharbeiter gesucht. Kantine vorhanden.
Bahnstättwert, Elz.

Ein junger **Bäckergehilfe** auf sofort gesucht von **J. A. Brückmann,** Limburg, Mldg.
Frl., d. Renogr. u. Maschine schreibt, f. Stelle, wo sie sich n. weit. in Buchf. ausb. kann. Off. u. 7166 a. d. Exp.
Zum baldigen Eintritt suche ein braves, fleißiges **Mädchen** gegen guten Lohn. 7158 Frau Philipp Klaus, Niederrhein im Taunus.
Ein braves, nicht zu junges **Mädchen** zum 1. od. 15. Aug. gesucht. Frau Prof. Schulte, 7168 Werner-Sengerstr. 8 I.
Ein braves, lauderes **Mädchen**, welches schon in besseren Häusern gedient hat, für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. 7136 Hotel zur Post, Rennerod.

Trauer-Zirkulare, Trauer-Bildchen und Dank-Karten
Liefert in würdiger Ausstattung, reichhalt. Auswahl, preiswert u. in kurzer Frist die Limburger **Vereinsdruckerei.**

Schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör u. II. Familie zu vermieten. Joh. Feller, Bräunleinsstraße, 7175 Wasserhausweg 2.
Freundl. Zwei-Zimmerwohnung mit Küche und anderem Zubehör in besser. Saufe zu vermieten. 7174 Ndh. Diezerstr. 66 v.
Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7084 Diezerstr. 31.
Moderne, geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. Garten per 1. Okt. zu verm. 7178 P. Arnold, Baugeschäft.
Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 7179 Untere Fiechtstraße 7.
Schneiderin nimmt noch Rundschiff in und außer d. Saufe an. Näheres in der Expedition. 4871

Unserem Präses, dem Hochwürdigen Herrn **Domvikar Heinrich Fendel** zu seinem morgigen Namensfeste die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche.**
Schlagball-Klub des Kath. Lehrlingsvereins.

♦♦♦♦♦
Vivat! Vivat! Vivat!
♦♦♦♦♦

Unserem hochverehrten Präsidenten, Herrn **Adam Edel** zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Turnverein Werschau.

2. Ziehung 1. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Juli 1914 vormittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus der Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)

81 102 12 80 95 313 77 85 403 502 605 801 85 983 1005 [100] 6 181 462 87 847 698 882 523 89 90 2411 67 78 99 508 994 3108 32 52 210 484 97 688 [100] 603 816 918 36 78 4718 21 5020 494 703 8112 42 283 448 51 583 903 197 923 7084 281 644 46 490 45 78 648 81 783 42 822 92 8930 706 13 433 49 533 77 602 60 70 735 620 9108 284 694 89 909

10099 310 320 584 005 738 94 940 1144 287 62 417 12098 100 207 981 1232 60 13215 31 347 440 690 91 93 14079 409 19 013 20 928 89 928 230 460 96 993 991 16414 89 654 908 73 17084 21 390 531 895 914 31 78 18047 128 378 463 961 700 19252 378 815 22 [100] 998

33007 127 82 319 478 907 [200] 31234 [200] 618 704 867 640 32122 58 290 541 32315 479 838 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

50120 387 413 614 51370 448 700 52188 313 645 [100] 643 [200] 713 48 53151 343 404 606 651 54228 909 732 070 943 58121 89 658 56054 806 47 870 57492 874 708 895 58342 842 80 647 831 939 [100] 68 59136 855

60092 324 537 61899 386 406 800 94 971 62032 202 620 35 828 63174 217 865 75 621 625 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

50120 387 413 614 51370 448 700 52188 313 645 [100] 643 [200] 713 48 53151 343 404 606 651 54228 909 732 070 943 58121 89 658 56054 806 47 870 57492 874 708 895 58342 842 80 647 831 939 [100] 68 59136 855

60092 324 537 61899 386 406 800 94 971 62032 202 620 35 828 63174 217 865 75 621 625 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

50120 387 413 614 51370 448 700 52188 313 645 [100] 643 [200] 713 48 53151 343 404 606 651 54228 909 732 070 943 58121 89 658 56054 806 47 870 57492 874 708 895 58342 842 80 647 831 939 [100] 68 59136 855

60092 324 537 61899 386 406 800 94 971 62032 202 620 35 828 63174 217 865 75 621 625 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

2. Ziehung 1. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Juli 1914 nachmittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus der Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)

79 858 [100] 788 998 [200] 176 209 81 684 2308 631 799 3382 [100] 78 416 962 4228 5316 951 736 820 996 8678 989 7022 09 [200] 284 439 406 [100] 8143 45 163 300 75 423 30 630 628 856 973 9035 904 32

10099 310 320 584 005 738 94 940 1144 287 62 417 12098 100 207 981 1232 60 13215 31 347 440 690 91 93 14079 409 19 013 20 928 89 928 230 460 96 993 991 16414 89 654 908 73 17084 21 390 531 895 914 31 78 18047 128 378 463 961 700 19252 378 815 22 [100] 998

33007 127 82 319 478 907 [200] 31234 [200] 618 704 867 640 32122 58 290 541 32315 479 838 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

50120 387 413 614 51370 448 700 52188 313 645 [100] 643 [200] 713 48 53151 343 404 606 651 54228 909 732 070 943 58121 89 658 56054 806 47 870 57492 874 708 895 58342 842 80 647 831 939 [100] 68 59136 855

60092 324 537 61899 386 406 800 94 971 62032 202 620 35 828 63174 217 865 75 621 625 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

50120 387 413 614 51370 448 700 52188 313 645 [100] 643 [200] 713 48 53151 343 404 606 651 54228 909 732 070 943 58121 89 658 56054 806 47 870 57492 874 708 895 58342 842 80 647 831 939 [100] 68 59136 855

60092 324 537 61899 386 406 800 94 971 62032 202 620 35 828 63174 217 865 75 621 625 [300] 34243 487 897 767 35511 819 996 38178 884 [200] 99 893 904 33 37007 28 409 686 [100] 778 38118 696 790 850 39007 155 248 577 314 86 40970 81 788 854 66 41194 347 402 725 873 42291 300 412 30 80 87 893 43151 435 [100] 36 505 607 44014 193 94 236 62 388 472 810 907 930 948 45729 89 51 887 46195 306 477 847 49 [100] 47130 262 48992 96 308 46 498 582 695 706 48178 30 288 330 888 [300] 807 871 84

„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen!
Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren **Absätze Continental**

5668

Palmbutter

reines Pflanzenfett per Pfund 59 Pfg.
Pflanzenfett, Iose " 56 Pfg.

Siegerin

beste Süßrahm-Margarine p. Pfund 90 Pfg.
Deutsches Schmalz gar. rein " 85 Pfg.

Beste Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter.

Goldgelbe große, saftige Zitronen.
Neues 1914er Delikatess-Zuckerkraut.
Neue extra große Salzkruten.
Bauern-Handkäse.

Rudolf Eulberg, Limburg.
Neumarkt 1. Telefon 275.

174 211 608 75 831 98061 876 625 621 87169 255 81 442 70 622 27 98168 260 817 88 689 776 52 88 99003 99 293 303 44 88 819 781 850 78

100182 444 954 761 967 101090 305 340 65 418 85 256 600 828 87 102410 631 703 103093 327 709 989 104107 12 256 475 632 860 105371 802 12 775 812 [300] 84 88 106832 624 1000 80 86 989 107421 [500] 48 502 8 714 921 108090 513 794 864 108065 418 [100] 84 737 837 583

110029 204 98 497 710 603 60 111000 112 332 752 112187 439 113164 244 89 768 114019 304 450 509 647 73 895 115062 116164 24 187 243 309 406 690 80 770 917 36 47 117135 270 772 918 1181010 71 72 440 688 28 68 702 1180221 42 112 535 71 618 740 827 524

120117 237 69 456 509 828 43 979 121066 118 19 [100] 616 [200] 959 93 122152 255 448 610 14 123944 322 67 425 644 58 718 808 124332 35 89 559 747 863 97 125328 546 842 86 778 126882 998 127289 29 237 48 808 128096 118 302 14 496 992 129124 51 220 487 672 94 924

130016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021 89 88 292 303 494 96 952 97 839 712 837 583

140075 873 605 90 711 90 141088 73 178 282 802 78 901 94 142812 467 617 143090 195 244 549 618 707 144015 [100] 111 034 28 69 990 145034 146314 554 808 28 50 88 147078 110 716 949 148004 493 896 149084 [100] 108 97

150016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021 89 88 292 303 494 96 952 97 839 712 837 583

160075 873 605 90 711 90 141088 73 178 282 802 78 901 94 142812 467 617 143090 195 244 549 618 707 144015 [100] 111 034 28 69 990 145034 146314 554 808 28 50 88 147078 110 716 949 148004 493 896 149084 [100] 108 97

170016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021 89 88 292 303 494 96 952 97 839 712 837 583

180075 873 605 90 711 90 141088 73 178 282 802 78 901 94 142812 467 617 143090 195 244 549 618 707 144015 [100] 111 034 28 69 990 145034 146314 554 808 28 50 88 147078 110 716 949 148004 493 896 149084 [100] 108 97

190016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021 89 88 292 303 494 96 952 97 839 712 837 583

200075 873 605 90 711 90 141088 73 178 282 802 78 901 94 142812 467 617 143090 195 244 549 618 707 144015 [100] 111 034 28 69 990 145034 146314 554 808 28 50 88 147078 110 716 949 148004 493 896 149084 [100] 108 97

210016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021 89 88 292 303 494 96 952 97 839 712 837 583

220075 873 605 90 711 90 141088 73 178 282 802 78 901 94 142812 467 617 143090 195 244 549 618 707 144015 [100] 111 034 28 69 990 145034 146314 554 808 28 50 88 147078 110 716 949 148004 493 896 149084 [100] 108 97

230016 170 [100] 93 899 444 788 890 914 131056 228 334 36 475 388 132020 318 79 484 133072 109 27 61 278 529 609 712 49 134081 452 902 26 31 135269 38 613 940 136310 470 781 800 4 137032 249 454 14 138011 707 139021

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. D. Redakteur St. Auer, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Monatliche Sonntagsblätter, „Stimme und Blumen“.
 2. „Massauer Landwirt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender mit Milchverzeichn. u. Woffen.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die nebengelegene Tageszettel oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 35 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt wird nur bei Wiederbestellungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Zweites Blatt.

Der Jahresbericht der christl. Gewerkschaften für 1913

ist soeben in ihrem Hauptorgan (Zentralblatt Nr. 14, 1914) der Öffentlichkeit übergeben worden. Im ersten prinzipiellen Teil des Berichtes wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich aus der ungünstigen Wirtschaftslage im allgemeinen für die gewerkschaftliche Entwicklung des letzten Jahres ergeben haben. Dadurch ist die Mitgliederbewegung bei allen Gewerkschaftseinrichtungen ins Stocken geraten, was sich bei allen bisherigen Wirtschaftskrisen als vorübergehende Erscheinung gezeigt hat. Abgesehen davon kann der Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften eine innere Mörnung und weitere Festigung der Gesamtbewegung konstatieren.

Eingehend befaßt sich der Bericht mit den Wandlungen innerhalb der sozialdemokratischen Bewegung, die insbesondere in ihrer gewerkschaftlichen Richtung immer mehr an die bürgerliche Sozialreform herangerückt sei. Ein liege nicht nur „das Eingeständnis des eigenen Bankrotts, sondern auch eine umfassende, unumschränkte Anerkennung der Politik der christlichen Gewerkschaften. In der Stunde der Not gesteht man (von sozialdemokratischer Seite) ein: nicht die Massen allein tun es, sondern es kommt auch auf die grundsätzliche Wegebedingung an. Was den christlichen Gewerkschaften bisher als Verrat an der Arbeiterklasse mit Schimpf und Verdächtigung zu verzeichnen gesucht wurde, erscheint jetzt auf einmal als der neue Weg, um der Arbeiterklasse zu praktischen, positiven Erfolgen zu verhelfen. Eine solche Anerkennung ist von der allergrößten Bedeutung und geeignet, die Position der christlichen Gewerkschaften für die Zukunft zu festigen.“

Scharf wendet sich der Jahresbericht gegen jene Kreise, die in der Aufspaltung der Vereine eine „nationale“ Aufgabe erblicken und der christl. Gewerkschaftsbewegung Unzuverlässigkeit ihrer nationalen Gesinnung zum Vorwurf machen.

Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage des vergangenen Jahres ist, wie gesagt, die Mitgliederentwicklung in allen Gewerkschaftsrichtungen ungünstig beeinflusst worden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften verzeichnen einen Mitgliederverlust von circa 60.000, die kirchlichen Dünkelvereine geben einen Verlust von 2000 Mitgliedern an, der in Wirklichkeit aber noch größer sein dürfte, da der alte württembergische Eisenbahnerverband mit 8000 Mitgliedern aufgelöst wird, während er in Wirklichkeit nicht viel mehr wie die Hälfte dieser Zahl hat. Auch die christlichen Gewerkschaften haben im letzten Jahre ihren Mitgliederbestand nicht ganz behaupten können. Sie zählten im Jahresdurchschnitt 1913 insgesamt 342.785 Mitglieder gegen 344.687 im Durchschnitt des Vorjahres. Der Rückgang beträgt somit 1902 Mitglieder oder etwas mehr wie 0,5 Prozent. Am Schlusse des Jahres 1913 wurden 341.735 Mitglieder gezählt, gegenüber 350.930 am Jahreschluss vorher. Das entspricht einem Minus von 9195 oder 2,6 Prozent. Von dem Mitgliederverlust sind in der Hauptsache einige der größeren Berufsverbände betroffen worden, während eine Reihe von Organisationen noch einen Mitgliederzuwachs aufweisen können.

Auf die einzelnen Verbände entfallen für das Berichtsjahr im Durchschnitt folgende Mitgliederzahlen: Bergarbeiter: 66.632 (1912: 76.988); Bauarbeiter: 43.529 (43.691); Metallarbeiter 41.732 (42.644); Textilarbeiter: 38.772 (39.903); Bauz. Eisenbahner: 27.990 (26.785); Deutsche Eisenbahner: 23.579 (20.941); Holzarbeiter: 17.741 (17.280); Fabrik, Verkehrs- und Hilfsarbeiter: 10.963; Ste-

ram- und Steinarbeiter: 8434 (7411); Seimarbeiterinnen: 8385 (8188); Tabakarbeiter: 6714 (7388); Lederarbeiter: 6169 (5756); Schneider: 5071 (4742); Gemeindegewerkschaften und Straßenbahner: 4261; Württemb. Eisenbahner: 4112 (3886); Maler: 4359 (4514); Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter: 3369 (2968); Galvanisierungsstelle: 3512 (2773); Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter: 3177; Guttenbergband: 3389 (3239); Telegrafenerbeiter: 2878 (3302); Graphischer Zentralverband 2544 (1993); Militär-Handwerker und Arbeiter: 2716; Krankenpfleger: 1798 (1620); Gärtner: 939 (819).

Weibliche Mitglieder hatten die christlichen Gewerkschaften im letzten Jahre 27.623. Ihre Zahl ist auch etwas zurückgegangen, sie betrug im Jahre vorher 28.008. Wie aus der obigen Zusammenstellung hervorgeht, hatten folgende Verbände einen Mitgliederzuwachs: Deutsche Eisenbahner 2388, Bayer. Eisenbahner 1205; Keramik- und Steinarbeiter 1023, Galvanisierungsstelle 739, Graphischer Zentralverband 551, Holzarbeiter 461, Lederarbeiter 413, Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter 401, Schneider 329 usw. Im laufenden Jahre hat in fast allen christlichen Berufsverbänden eine Aufwärtsentwicklung in der Mitgliederbewegung eingesetzt, so daß der kleine Rückgang des vergangenen Jahres nicht nur ausgeglichen, sondern ein weiterer Zuwachs zu verzeichnen ist.

Am Gegenstand der Mitgliederbewegung haben sich die Klassenverhältnisse der christl. Gewerkschaften im letzten Jahre sehr deutlich entwickelt. Dieser Barometer für die gewerkschaftliche Stärke und Festigung zeigt in den christl. Berufsverbänden eine handgreifliche Tendenz. Es betragen die Gesamteinnahmen der im Gesamtverband vereinigten christl. Verbände 7.177.764 Mk. gegen 6.608.350 Mk. im Jahre 1912; mithin eine Mehreinnahme von 569.414 Mk. Die Gesamtausgaben sind unter der Einwirkung der wirtschaftlichen Depression auch erheblich angewachsen, nämlich von 5.222.727 Mk. in 1912 auf 6.102.688 Mk. in 1913; das bedeutet eine Mehrausgabe von 879.961 Mk. Trotz dieser erheblichen Mehrausgabe ist der Vermögensstand der christl. Gewerkschaften um mehr wie 1 Million Mark angewachsen, er stieg von 8.575.658 Mk. in 1912 auf 9.682.796 Mk. in 1913. Bei den Ausgaben tritt insbesondere die Steigerung der Arbeitslosen-, Kranken- und Streitunterstützung hervor. Letztere Unterstützungsart ist um die Summe von 335.000 Mk. in die Höhe gegangen. Besonders schwer belastet durch diese Unterstützung wurden die Textilarbeiter- und der Malerverband infolge der vorjährigen großen Anfeindungen in diesen Berufsgruppen. Das finanzielle Gesamtergebnis des letzten Jahres zeigt, daß die christl. Gewerkschaften trotz gelegentlicher Stagnation in der Mitgliederbewegung eine feste gesicherte Unterlage haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe.

Ausstellungsbüro. Von Friedrich Gutb.

Die große Halle, die für die völlig anders gearteten Objekte des Buchwesens geschaffen waren, liegen sich ganz vortrefflich der neuen Aufgabe an. Man hatte es nicht mit einem Mangel, sondern einer überreichen Fülle von Licht zu tun. Es galt im wesentlichen, in die weiten Räume Stojen, Säle und Pavillons einzubauen und das Licht zu dämpfen und zu färben.

Wie sehr die Wirkung eines Ausstellungsraumes von dem Kontrast abhängig ist, den er zu dem Nachbarräume bildet, das wird von den meisten Ausstellungsbesuchern garnicht beachtet. Sie nehmen das schöne Bild einer Reihe als etwas

Selbstverständliches hin, sie sehen nichts von der Mühe und Arbeit, nichts von dem Afford der Farben, den Architek., Dekorateur und Aussteller durch ihr gemeinsames Wirken geschaffen haben. Sie befinden höchstens ihre Entrüstung, wenn die Arbeit noch nicht vollendet ist. Und doch ist Ausstattung und Einrichtung jedes Ausstellungsraumes ein Problem.

Bei der ungeheuren Fülle stets wiederkehrender Objekte, wie Schrift- u. Illustrationsproben, Bucheinbänden, Zeitungen und Zeitschriften, Holzschneitten, Kupfer- und Stahlblenden, Photographien, Gravüren, Katalogen, Musterbüchern, Diplomen, Plakaten, Ansicht- und Geschäftskarten usw. war die Aufgabe besonders schwierig, ein lebendiges, abwechslungsreiches Bild zu schaffen. Es konnte nur durch die Verschiedenartigkeit der Vorführung und Demonstration, durch den Wechsel der Wandbefeidungen, durch die Ausstattung der Vitrinen, durch intensives oder gedämpftes, durch weißes oder gefärbtes Licht erreicht werden. Wahrheit Großes durch Vereinfachung der Raumdecoration, der angelegten Objekte und der Lichtführung wurde namentlich in den Kollektivausstellungen in der großen Buchhändlerstädte, die wir im linken Flügel der Haupthalle finden erreicht. Es war hier künstlerisches Prinzip, Kontrolle zu schaffen, um die Säle dieser Städte aus der allzuweisen Ausstellung der Verleger und Buchhändler herauszuheben und sie gegen einander durch ihre Eigenart abzugrenzen. Großartig durch die einheitliche, traumliche Wirkung des Ganzen ist die Ausstellung der Münchener. Hier finden wir den Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callweg und den Dürerbund, Brudmann A.-G., Braun u. Schneider (den Verlag der Fliegenden Blätter), Georg Hirsh, den Verleger der „Jugend“ usw. Die Kunstwerke an den Wänden sind in schwarzem und weitem Rahmen auf die braune Stoffbefeidung der Wände gesetzt, das Geschehen ist schwarz, und die Firmen stehen in weißer, gotischer Schrift auf schwarzem Grunde, das von weißen, ornamentierten Wänden eingefasst ist. Die Lichtdämpfung geschieht hier, wie fast überall in dieser Ausstellung, durch Belarien — lichtdurchlässige Stoffe, die unter dem Oberlicht der betreffenden Halle ausgehängt sind oder auch die Decke der einzelnen Stojen bilden. Man kann nun auch beständiges Seitenlicht durch Anwendung von Belarien über den Räumen in Oberlicht verwandeln, sowie durch flache oder faltige, gewölbte, zeltartige oder fuppelförmige Gestaltung der Belarien und Deckendekorationen gewisse Stimmungen im Räume erzeugen; denn Stimmungen werden namentlich durch die Lichtstärke und die Lichtführung hervorgerufen. Aber den Räumen der Münchener Sondergruppe sind nun Beobachtungen aus anderen, fast allen großen Städten, zum Teil auch aus gelben Zerkentländern geschaffen, die das Licht dämpfen und färben und diese eigenständige Stimmung hervorruhen. Die dem Galvanisierungsbüro gegenüber erheben dann die Säle der Stuttgarter, Leipziger und Berliner Verleger, obwohl auch unter sich kontrastierend, in ein helles Licht getaucht.

Den vier größten deutschen Buchhändlerstädten hätte man noch Wien gegenüberstellen können — obwohl Desterreich einen eigenen Pavillon besitzt. Denn historisch hat man in der Ausstellung der Verleger das ganze deutsche Sprachgebiet in Betracht gezogen. Die statistischen Schaubilder sind höchst ergötzlich und so recht dem Verständnis des großen Publikums angepaßt. Da haben wir zunächst eine Gegenüberstellung der Buchgewerbetreibenden im Deutschen Reich, im Königreich Preußen, Bayern und Sachsen, sowie in den Buchhändlerstädten Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Breslau, Stuttgart. Zählt man zum Buchgewerbe alle Nebengewerbe, wie Schriftgießerei, Schriftschneiderei, Holzschneidn., Stein- und Zinkdruckeri usw., so ergeben sich im Deutschen Reich nach der Berufs- und Betriebszählung des Jahres

1907: 613.063 Berufsangehörige. Diefelben bilden nur 1 Prozent der ganzen Reichsbevölkerung; auf Leipzig aber kommen bei einer Bevölkerung von 505.026 Einwohnern 50.927 Angehörige des Buchgewerbes, d. h. jeder zehnte Einwohner gehört hier dieser Berufsgruppe an. In dieser Hinsicht wird Leipzig von keiner anderen deutschen Stadt übertroffen. Berlin hat etwa 2,9 Prozent, Hamburg 1,8, München 3,0, Breslau 1,8, Stuttgart 5,1 Prozent der Bevölkerung an Berufsangehörigen des Buchgewerbes aufzuweisen. Noch interessanter ist eine andere bildliche Darstellung, welche die Zunahme der Bücherproduktion im Deutschen Sprachgebiete veranschaulicht; im Jahre 1852 zählte man 8857 Neuererscheinungen; 1871, also etwa 20 Jahre später, waren es 10.058, im Jahre 1890 aber schon 18.875 und im Jahre 1910 31.281 Neuererscheinungen. Diese Zahlen sind für Personen, die dem Schriftsteller- und Verlegerberufe angehören, geradezu beängstigend. Interessant ist nun, wie sich diese ungeheure Zahl von Neuererscheinungen auf die Städte verteilt. Leipzig ist zwar die größte Buchhändlerstadt, sie steht aber als Buchproduzentin nicht an erster Stelle. Von 28.403 Werken, die im Jahre 1908 im deutschen Sprachgebiete erschienen, entfielen auf Berlin 5622, auf Leipzig 5233, auf Wien 1975, auf Stuttgart 1403 und auf München 1146.

Es ist beachtenswert, wie sehr Wien hinter Berlin und Leipzig zurücksteht, und daß München von Stuttgart in der Buchproduktion noch erheblich übertroffen wird. Eine andere graphische Darstellung zeigt, daß in der Produktion der Musikalien Leipzig alle anderen Städte übertrifft. Berlin steht an zweiter Stelle, dann folgen Wien, Mainz, Hamburg, München, Stuttgart, Braunschweig.

Im Mittelbau des Hauptgebäudes verdient besondere Beachtung die Gruppe Bibliothek. Hier steht an erster Stelle die historische Privatbibliothek des Hauses Hohenzollern unter der Leitung des Kgl. Hausbibliothekers Dr. Bogdan Krieger. Es ist aus den reichen Beständen eine Auswahl getroffen worden, es sind kostbare und merkwürdige Bücher hergelesen, insbesondere Bücher aus der Sammlung Friedrichs des Großen. Für den Forscher von Interesse sind namentlich mehrere Werke, die in ganz ausführlicher bildlicher Darstellung die Trauergeränge und Festspiele an den Höfen in Schwarz- und Buntdruckbildern wiedergeben. Ferner sind mehrere Prachtwerke beachtenswert, die der Kaiser als Geschenk erhalten hat, Werke über deutsche Industrien, über Luftschiffahrt, zwei große, in Leder gebundene Folioebände mit Reproduktion der Gemäldesammlung Pierpont Morgans usw. Von deutschen Privatbibliotheken verdient namentlich die großartige Sammlung der Frau Ida Schöller, Dürer, Erwähnung, die namentlich aus Werken des 15. und 16. Jahrhunderts besteht. Frau Schöller interessiert sich nicht lediglich für alte Werke; sie begeistert sich vielmehr für die Meisterwerke der alten deutschen Buchkunst und führt diese in einem sehr geschmackvoll ausgestatteten Bibliotheksraum vor, dessen Möbel den angemessenen Rahmen für diese alten, schönen, mit zahlreichen Holzschneitten u. Stichen illustrierten Werke bilden. Es ist dies so recht das Vorbild für die Ausstattung einer Privatbibliothek in einem historischen Stil.

Von einem ganz anderen Gesichtspunkte gingen Dr. Werner Volkstein, Berlin-Grünwald, und Paul Girisch, Frankfurt a. M., aus. Ihnen bildet die Bücheransammlung die Grundlage für eine bestimmte wissenschaftliche Tätigkeit. Es sind musikgeschichtliche Werke, viele allerdings auch mit interessanten und merkwürdigen Illustrationen, die hinter den von Frau Schöller angelegten Werken nicht zurückstehen. Den Musikliebhaber werden aber in besonderer Maße die Partituren und Textbücher aus dem 16. bis 18. Jahrhundert interessieren, die hier in historischer Ordnung aufgereiht sind, beginnend mit den frühesten Notendruck bis zum Jahre 1500. Die Sammlung ist reich an

Die Erben von Senfberg.

Kriminal-Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Eben darum! Gegen Better Lavandol warst du bisher auch gar nicht nett — da geht es jetzt in einem bin. Danke nur — die Gräfin! Prosper hat ja nicht die leiseste Ahnung, daß ich hier bin!“

Er wollte sich sträuben, aber unwillkürlich wie das Schicksal selbst, zog sie ihn mit sich fort, und ehe er recht zur Befinnung kam, fanden sie auf der Gartenterrasse, wo Fräulein Renate eben ihren beiden Keffen Tee in die Tassen goss.

Die Silberkanne wäre ihren Händen auf ein Haar entfallen bei dem Anblick, der sich ihr so unvermutet bot.

Stimmen und Verblüffung waren so groß, daß einen Augenblick lauslose Stille herrschte.

Dann war es Prosper, der den beiden mit einem Jubelschrei entgegenstürzte.

Melitta wartete vergebens auf Vitas Rückkehr. Als sie begriff, daß die Kleine sie ganz vergessen hatte, schritt sie lächelnd in der Richtung gegen das Schloß zu.

Es ist ihr also doch gelungen, dachte sie, sonst hätte sie mich wohl geholt. Nur die Glücklichen vergeffen so gründlich!

Ihr Weg führte sie nach einigen Biegungen seitwärts an die Terrasse. Schon von weitem hörte sie Vitas Lachen und Prosper's tiefe Stimme.

„Ist sie nicht wirklich die Heenkonigin aus dem Märchen, der sich alles in Gold verwandelt, was ihr gelegenen Hände berühren,“ sagte er eben überhörendlich. „Sage selbst, Du!“

Melitta überließ jetzt die Terrassenrede, wo unter dem überhängenden Laubdach eines nahen Kastanienbaumes der Frühling sich stand.

Um die Balkonterrasse der Terrasse schlangen sich Adalgrafen, deren leuchtend rote Blütenbüschel einen hübschen Kontrast zu dem weißbedeckten Tisch mit seinem Silbergerät und dem dunklen Laub der Kastanien bildeten, deren Wäste sich von goldenen Lichtern über die ganze Terrassende be-

überstreckten. Zwischen diesem dunklen Grün und dem leuchtenden Rot sah Melitta die Köpfe der um den Tisch Sitzenden.

Sie sah alle froh und zufrieden aus bis auf den alten Senfberg. Aber auch auf diesem lag nicht mehr Verbitternung, sondern nur ein tiefer, melancholischer Ernst.

Melitta blieb unwillkürlich stehen und betrachtete das sich klar vom dunklen Hintergrund abhebende Profil des Schloßherrn, den sie noch nie so nahe gesehen.

Wie edel und vornehm es in den Linien war. Es kam ihr gar nicht fremd vor, und sie empfand sofort etwas wie Sympathie dafür.

Plötzlich flog ein heißes, wehes Gefühl in ihr auf. War es eine zufällige Ähnlichkeit in den Linien von Senfbergs Kopf oder das strahlende Glück des jungen Paares an seiner Seite — genau, sie mußte plötzlich an Felix Giesler denken, und die ganze Verlassenheit ihrer Lage kam ihr jäh zum Bewußtsein.

Es war nicht Reid. Nur eine grenzenlose Traurigkeit. Nur die Empfindung: Für mich wird wohl nie ein Tag kommen, wie heute für die beiden da oben!

Tränen verdunkelten ihren Blick. Sie trat einen Schritt seitwärts vom Wege ab, damit nicht etwa ein zufällig herabgleitender Blick sie entdeckte, obwohl dies kaum zu befürchten war.

Die Stirn an den Stamm eines Baumes gedrückt, die Hände zusammenbeugend, suchte sie das jäh aufwallende Schmerzgefühl niederzukämpfen.

Dann wurde oben auf der Terrasse ein Stuhl gerückt. Herr von Lavandol war aufgestanden und an die Brüstung der Terrasse getreten.

Er blickte nicht nach der Seite, wo Melitta stand, sondern geradeaus in die Ferne.

Sie aber dachte sich plötzlich schauernd tiefer in die Zukunft blickend und starrte entsetzt auf das bleiche, eben noch so freundlich lächelnde Gesicht, das nun einen Ausdruck wilder Wut, so schrankenlos saßes trug, wie Melitta ihn nie zuvor in eines Menschen Antlitz gesehen hatte.

Wem galt beides?

Und plötzlich begriff sie: Prosper. Prosper galt es, der gestern noch durch seine Heirat in Ungnade bei Herrn von Senfberg stand und jetzt seinen alten Platz als Lieblingsneffe wieder einnahm.

Schon sagte sie noch einmal nach Lavandol. Ja — es konnte nur das sein. Und — es war ein tödlicher Satz.

Was sollte sie tun? Prosper warnen? Ihn sagen, wessen dieser Mann fähig war? Aber würde er ihr denn glauben? Sollte sie nie mehr alleinbleiben Beweis? Nie? Sie erregte sich nicht mehr Lavandol warnen?

Nein. Nur Semmel sollte es erfahren, und das so rasch als möglich. Gleich morgen wollte sie selbst nach Prag fahren. Wollte sie sich ein, wie sie Herrn von Lavandol am Morgenbruch aus der Stätte treten und sich jäh spähend umsehen gehen sollte. Sollte wirklich nur ein Zufall ihn hingeführt?

25.

Die Unruhe, die Melitta seit dem Morgen gefangen hielt, steigerte sich, je länger sie nachgrübelte. Der Halbbruder vom Steinbruch wollte ihr nicht aus dem Kopf.

Im Laufe des Tages war ihr ein neuer, furchtbarer Gedanke aufgetreten. Sie schaute ihn von sich ab, aber er kam immer wieder.

Wenn Lavandol sich zum Erben von Senfberg machen wollte — und Melitta zweifelte nicht mehr, daß dies seine Absicht war — dann ständen ihm dabei zwei Menschen im Wege: Prosper und sein Zwillingsbruder Erich.

Die Brüder hatten sich am 28. Mai in Wien getrennt. Seitdem war keine Nachricht mehr von Erich gekommen.

Schönamm er wirklich auf dem Meere? Sollte er die Rüste überhaupt angetreten? Man nahm es an. Aber konnte man nicht irren?

Wenn er der Tote vom Vaterstift wäre! Es ließ Melitta keine Ruhe. Am Abend fragte sie Prosper, ob er denn noch immer keine Nachricht von seinem Bruder habe.

„Prosper vernimmt.“

„Aber Sie haben ihm doch Ihre Verlobung schon mitgeteilt, nicht wahr?“

„Natürlich! Sofort. Sie muß ihn längst in Singapore ermartet.“

„O, ich glaube wohl. Heute haben wir ja schon den 29. August. Natürlich muß er bereits dort sein. Zum Ausdau — ich dachte nicht mal daran — wie komisch zerstreut einen doch die Verliebtheit macht — er lachte Lisa an — „daran bist wieder du schuld, Pastry-queen!“

„Ja, danke. Uebrigens finde ich es gar nicht nett von Erich, daß er uns nicht telegraphisch weicht du!“

„Darin muß ich dir leider recht geben: es ist gar nicht nett von ihm!“

Melittas Unruhe wuchs.

„Geben Sie denn nie daran gedacht, Herr von Nodenbad, daß Ihr Bruder krank — daß ihm irgendein Unglück zugefallen sein könnte?“

Prosper sah bestürzt aus und wurde rot. In seinem Gesichtsausdruck war ihm der Gedanke wirklich noch nie gekommen.

„Krank? Ein Unglück? Mein Gott, das wäre ja schrecklich! Aber Sie haben recht, Fräulein Melitta, es war unverantwortlich leichtsinnig und gedankenlos von mir —“

„Ich wollte Sie nicht erschrecken. Aber an Ihrer Stelle würde ich doch nach Singapore befehlen und die Rückantwort gleich begehren. Wissen Sie, wo Ihr Bruder dort absteigen wollte?“

„Ja. Im Hotel d'Angleterre.“

„Und das Schiff, mit dem er reiten wollte?“

„Die „Berenike“. Falls er diese nicht mehr erreichte, den „Godefron“.

„Nun, dann haben Sie ja Anhaltspunkte. Ich fahre morgen nach Prag. Winkeln Sie, daß ich die Depesche mitnehme?“

„Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie selbst. Ich befehle dann auch gleich an die Schiffahrtsgesellschaft und an das Wiener Hotel, in dem wir uns trennten. Ich habe jetzt wirklich keine Ruhe mehr, ehe ich Nachricht von Erich habe.“

(Fortsetzung folgt.)

